

Konzeption

Katholischer Kindergarten St. Albertus Magnus

Burgunderstraße 16
93053 Regensburg

Telefon:
0941 / 78 53 14 34

E-Mail:
kita.albertus-magnus.regensburg@bistum-regensburg.de

Website:
www.albertus-magnus-regensburg.de



Inhaltsverzeichnis



Vorwort

S. 01

1. Fachliches Profil

S. 02

Organisatorischer Teil

2. Zielgruppe / Unser Betreuungsangebot

S. 02

3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

S. 03

- a) Lage des Kindergartens
- b) Infrastruktur
- c) Soziale Situation
- d) Besondere Bedürfnisse

4. Unser Kindergarten – Team + Organigramm

S. 04

- a) Organigramm
- b) Qualitätssicherung und strukturelle Standards
- c) Aufstellung des Kindergarten-Fachpersonals
- d) Fortbildungen

5. Gebäude und Außenflächen

S. 05

- a) Kindergartenräume
- b) Außengelände

6. Organisatorische Regelungen

S. 07

- a) Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- b) Schnuppertermin
- c) Öffnungszeiten
- d) Kernzeitenregelung
- e) Bring- und Abholzeit
- f) Schließtageregulung
- g) Elternbeiträge für einen Kindergartenplatz
- h) Kostenübernahme durch das Amt für Jugend und Familie
- i) Finanzielle Förderung für Vorschulkinder

Pädagogischer Teil

- | | | |
|------------|---|--------------|
| 7. | Unsere pädagogische Grundhaltung | S. 10 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Bild vom Kindb) Bedeutung von Spielen und Lernenc) Inklusion im Kindergartend) Partizipation – Mitwirkung von Kinderne) Interkulturelle Erziehungf) Geschlechtersensible Erziehungg) Schulvorbereitung | |
| 8. | Zielsetzungen zur Entwicklung der Basiskompetenzen | S. 14 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Personale Kompetenzenb) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontextc) Lernmethodische Kompetenzend) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen | |
| 9. | Bildungs- und Erziehungsziele + Methodische Umsetzung | S. 17 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Wertorientierung und Religiositätb) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktec) Sprache und Literacyd) Informations- und Kommunikationstechnik, Mediene) Mathematikf) Naturwissenschaften und Technikg) Umwelth) Ästhetik, Kunst und Kulturi) Musikj) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sportk) Gesundheit | |
| 10. | Methoden unserer pädagogischen Arbeit | S. 31 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Leitbildb) Tagesgestaltungc) Gestaltung von Übergängend) Methoden / Gestaltunge) Gestaltung von Mahlzeiten / Auswahl des Essensf) Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen / Rückzugsmöglichkeiteng) Pädagogische Angebote | |
| 11. | Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung | S. 39 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Beobachtungsbögenb) Alltagsbeobachtungen / Fallbesprechungenc) Weitere Dokumentationsformen | |
| 12. | Bildungspartnerschaft mit Eltern | S. 41 |
| | <ul style="list-style-type: none">a) Besichtigungstageb) Aufnahmeelternabendc) Elterngespräched) Entwicklungsgesprächee) Elternabende | |

- f) Kennenlern-Fest
- g) Elternbeirat
- h) Elternbefragung
- i) Förderverein
- j) Informationsaustausch
- k) Datenschutz / Hospitation
- l) Beschwerdemanagement
- m) Partizipation

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen S. 44

14. Qualitätssicherung S. 45

15. Öffentlichkeitsarbeit S. 46

- a) Interne Öffentlichkeitsarbeit
- b) Externe Öffentlichkeitsarbeit

16. Gesetzliche Grundlagen S. 47

- a) Im staatlichen Bereich
- b) Im kirchlichen Bereich

17. Schutzauftrag § 8a SGB VIII S. 48

18. Schlusswort S. 49

Impressum S. 50



Vorwort

Grußwort des Trägers

Liebe Eltern und Kinder,

als Trägervorsitzender und Pfarrer möchte ich Sie alle in unserem katholischen Kindergarten St. Albertus Magnus willkommen heißen.

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube erfahrbar werden.

Ich wünsche Allen, die hier ein- und ausgehen, ein fröhliches Spielen und Lernen!

Sigmund Humbs

Trägervorsitzender / Pfarrer

Vorwort der Leitung und des Teams

Liebe Eltern,

Von außen ist vieles nicht sichtbar, was unseren Alltag bereichert. Doch auch wer sich unseren Kindergarten von innen angesehen hat wird feststellen: Ein kurzer Blick genügt nicht, um die ganze Bandbreite des Lebens im Haus zu erfassen. Darum werfen Sie einen langen Blick in diese Konzeption. Sie werden überrascht sein, wie interessant, abwechslungsreich und spannend das Leben in einem Kindergarten sein kann. Wir verbringen die Tage gern miteinander. Wir erleben viel, lernen und lachen gemeinsam, sind viel in Bewegung und finden auch Zeiten der Entspannung und Ruhe – für Kinder und Erwachsene. Das Leben in einer Kita befindet sich immer in Bewegung. Deshalb verlangt es sowohl nach Tradition und klaren Regeln, als auch nach Flexibilität und steter Veränderungsbereitschaft.

Diese Konzeption ist ein Ergebnis intensiver Teamarbeit und wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption in dieser Form in die Hand geben zu können.

Wir hoffen, dass Sie auf den folgenden Seiten einen guten Einblick in unsere Arbeit bekommen und wünschen Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen.

Das Kindergartenteam aus St. Albertus Magnus

1. Fachliches Profil

Unser Kindergarten St. Albertus Magnus ist eine familienergänzende Einrichtung in katholischer Trägerschaft und damit ein Ort, an dem christliche Werte gelebt werden. Inhaltlich sind wir einer pädagogischen Linie treu, die sich auf Inhalte des Jahreskreislaufs und des Kirchenjahres bezieht. Das Erarbeiten der Inhalte mit den Kindern geht Hand in Hand mit der Vermittlung von christlichen Werten.

In der frühkindlichen Betreuung fördern wir die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder, in dem wir diese zu kreativer Bestätigung sowie zu freiem oder gelenktem Spiel anregen.

Wir erstellen je nach Notwendigkeit langfristige Erziehungspläne und bereiten Aktivitäten sowie pädagogische Maßnahmen vor. Bei Bedarf arbeiten wir mit verschiedenen Fachstellen zusammen.

Zu Eltern / Erziehungsberechtigten halten wir engen Kontakt und stehen ihnen bei allen Fragen zur Kindererziehung beratend zur Seite.

Weitere Inhalte / Rahmenbedingungen können unserer Kindergarten-Ordnung entnommen werden.

Organisatorischer Teil

2. Zielgruppe / Unser Betreuungsangebot

In unserem **Kindergarten** betreuen wir in zwei Gruppen insgesamt bis zu 50 Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung. Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Für Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, gilt ein besonderes, individuelles Aufnahmeverfahren, das mit den Eltern abgesprochen wird.

Jedem Kind wird eine auf seine individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Bildungsbegleitung zuteil.

Momentan besteht unser Team aus der Kindergartenleitung, die auch als Erzieherin und Gruppenleitung in einer der Gruppen tätig ist, drei weiteren Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen und einer Berufspraktikantin. In Kooperation mit der „Fachakademie für Sozialpädagogik“ und dem „Beruflichen Schulzentrum für Kinderpflege“, bieten wir auch immer wieder Ausbildungsplätze für angehende ErzieherInnen und KinderpflegerInnen an.

Wir genießen die Vorteile eines altersgemischten Teams. Im alltäglichen Austausch miteinander und bei der Suche nach spezifischen Problemlösungen können wir auf ein breites Spektrum unterschiedlicher Berufserfahrungen und Qualifikationen zurückgreifen.

Wir ergänzen uns dadurch optimal und sind somit in der Lage gemeinsam unser Ziel, die Kinder unterstützend in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu verfolgen.

Um ein Netzwerk von Familien für Familien zu bilden, bietet der Pastoralreferent Aktivitäten für Familien an. Ziel ist die Vernetzung der Familien und das Erleben von Zusammengehörigkeit in der Pfarrgemeinde, die auch zu einer Beteiligung am Pfarrleben führen soll.

3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

a) Lage des Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im Osten von Regensburg, im sogenannten Kasernenviertel. Das Viertel verfügt über eine gute Anbindung an die Autobahnen, zur Osttangente und zur Innenstadt.

b) Infrastruktur

Es gibt im Kasernenviertel mehrere Kindergärten, Kinderkrippen und Horte. Unsere Familien wohnen in zwei unterschiedlichen Schulsprengeln, weshalb wir sowohl mit der Napoleonstein-Grundschule, als auch mit der Pestalozzi-Grundschule kooperieren.

Die katholischen Pfarreien St. Albertus Magnus, St. Franziskus und St. Anton und die evangelische Pfarrei St. Matthäus bilden eine Pfarreigemeinschaft und teilen sich die Seelsorge.

c) Soziale Situation

Die Anzahl an Alleinerziehenden und Patchworkfamilien in diesem Viertel ist hoch. Ebenso der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und die Vielfaltigkeit der Nationalitäten in unsrem Einzugsgebiet.

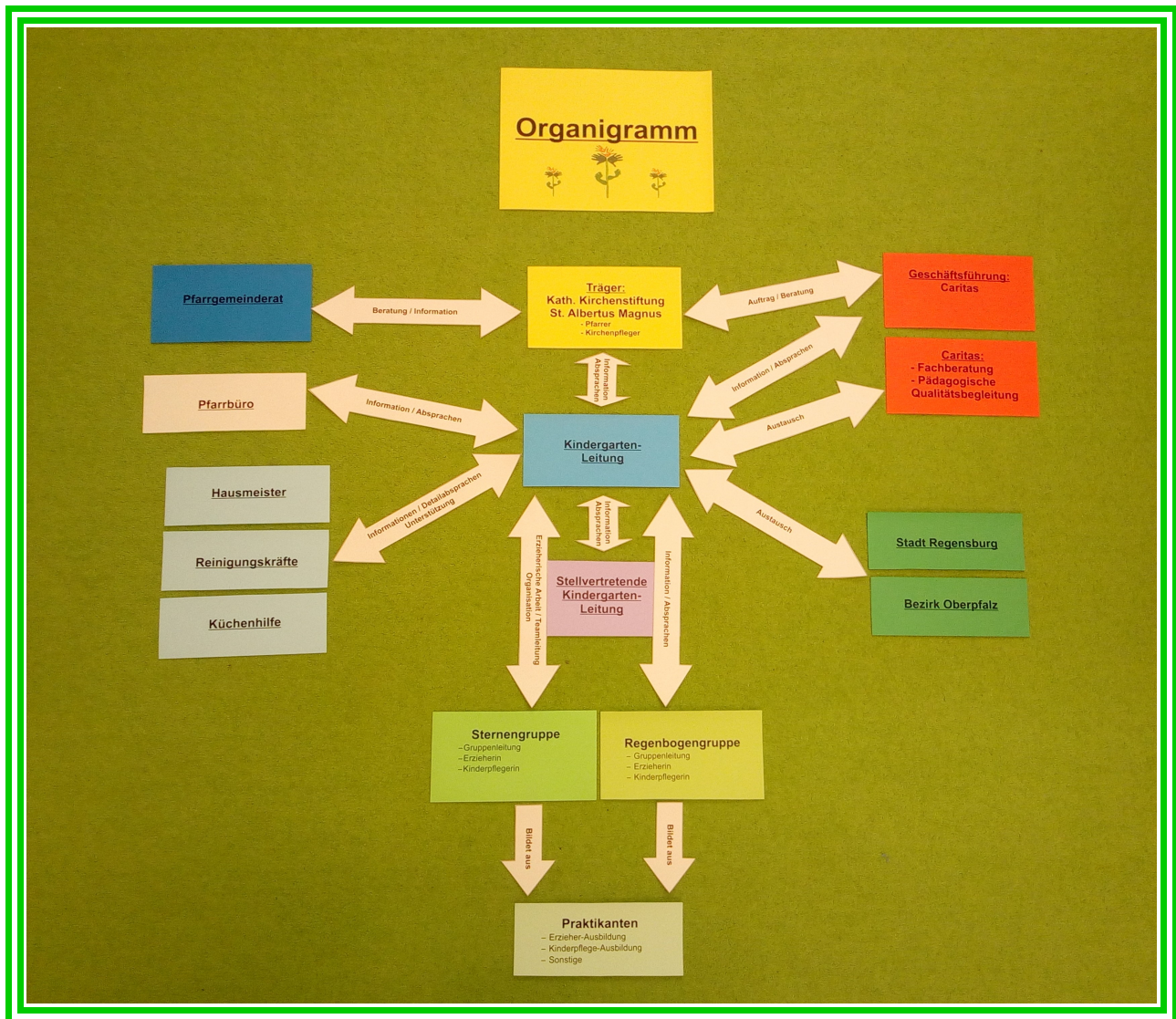
d) Besondere Bedürfnisse

Folgende Bedürfnisse sind die Basis für die Planung unseres Dienstleistungsangebots:

- Förderung der Bildungschancen der Kinder
- Förderung des Miteinanders zwischen den Nationalitäten
- Stärkung der eigenen Identität, besonders auch der Identität der Pfarrgemeinde
- Erfüllung des pastoralen Auftrags der Pfarrgemeinde

4. Unser Kindergarten – Team + Organigramm

a) Organigramm



b) Qualitätssicherung und strukturelle Standards

Träger

Der Träger trägt die Letztverantwortung für alle die Einrichtung betreffenden Bereiche. Für den Betrieb der Einrichtung stellt er die nötigen Ressourcen zur Verfügung. Er kann Aufgaben und Verantwortungen delegieren.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung entlastet den Träger in der Aufgabenerfüllung seines Verantwortungsbereiches, informiert ihn über Entwicklungen, stellt Daten zur Entscheidungsfindung zusammen und setzt Trägerentscheidungen durch bzw. delegiert diese an die Einrichtungsleitung.

Leitung

Die Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung im konzeptionellen und pädagogischen Bereich sowie in allen organisatorischen Belangen, insoweit sich nicht der Träger oder die Geschäftsführung einzelne Bereiche vorbehält.

Gruppenleitung

Die Gruppenleitung trägt die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag, die Vollständigkeit der Dokumentationsvorlagen und die Umsetzung der Teambeschlüsse.

Pädagogische Ergänzungskraft

Der Verantwortungsbereich der pädagogischen Ergänzungskraft umfasst die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind, einer Teilgruppe oder der gesamten Kindergruppe. Dazu kommen pflegerische Tätigkeiten für die Gruppe und gruppenübergreifende Aufgabenbereiche entsprechend der Aufgabenverteilung im Gesamtteam.

c) Aufstellung des Kindergarten-Fachpersonals:

Die aktuelle Zusammensetzung unseres Kindergarten-Teams ist jederzeit auf der Kindergarten-Website nachzulesen: www.albertus-magnus-regensburg.de

d) Fortbildungen

- Kontinuierliche und jährliche Fortbildung aller pädagogischen Mitarbeiter, zu verschiedenen bedarfsorientierten Themen
- Ausgebildete Trainer für phonologische Bewusstheit - „Hören-Lauschen-Lernen“
- Jährliche Teamfortbildungen mit dem gesamten Kindergarten-Team

5. Gebäude und Außenflächen

a) Kindergartenräume

Für die Kindergartenkinder folgen unsere Räumlichkeiten einem teiloffenen Konzept. Beide Gruppenräume sind klar gegliedert und lassen unterschiedliche Aktionen zu. Während der täglichen Bildungsangebote und sonstigen Kernzeiten bieten diese Räume auch genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Betreuerinnen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen.

Eingangsbereich / Spielflur

Für unsere Eltern steht eine Informationspinnwand im äußeren Eingangsbereich zur Verfügung. Dokumentationen von Projekten und Geschehnissen in und um die Einrichtung können hier ebenso bewundert werden, wie kreative Schaffungen der Kinder.

Der Spielflur bietet allen Kindern einen Garderobenplatz.

Auch stehen den Kindern hier wechselnde Spielangebote zur Verfügung, die gruppenübergreifend während der Freispielzeit genutzt werden können. Unsere aktuellen Highlights in diesem Bereich sind der große Verkleidungsbereich und der Kaufladen.

Bewegungs- / Mehrzweckraum

In unserem Bewegungs- / Mehrzweckraum wird gemeinsam gesungen, getanzt, gespielt und besprochen (Kinderkonferenzen). Daneben nutzen wir diesen Raum für vielfältige Bewegungsangebote. Mit Bällen, Seilen, Tüchern, Reifen und Matten lassen sich

unterschiedlichste Turnangebote erleben. Neben den wöchentlichen Turntagen jeder Gruppe, werden auch im Freispiel öfters Bewegungsparcours aufgebaut. Nach dem Mittagessen wird der Bewegungsraum für den Mittagsschlaf der jüngeren Kinder genutzt.

Gruppenraum

Tischspiele und Puzzles stehen den Kindern in diesem Bereich zur Verfügung. Die Kinder verhandeln Spielregeln, erleben sich in der Auseinandersetzung mit einzelnen Spielpartnern oder entdecken ihre Freude am Sortieren, Zuordnen und Formenverständnis. Die verschiedenen Spielecken in den Gruppenräumen variieren je nach Interessen der Kinder. Angeboten werden unter anderem zum Beispiel:

Die „*Bauecke*“. Sie ist mit vielfältigem Baumaterial ausgestattet. Hier entstehen Bauwerke im kleinen und großen Maßstab. Kinder entdecken die physikalische Welt über das Experimentieren mit Gewicht, Bewegung und Balance.

Unsere „*Ruhezonen*“ in Form von Bücher- oder Kuschelecken. Diese bieten optimale Bedingungen zur Entspannung und zum Rückzug. Hier tanken die Kinder neue Kraft für Aktionen oder genießen die Nähe von guten Freunden. Die integrierte Bibliothek lädt die Kinder zu konzentrierter Auseinandersetzung mit Bilderbüchern, Schriftzeichen, Bildern, Symbolen und Sprache ein. Durch die erste Begegnung mit Zeichen und Schrift wird die Neugier für Sprachen genährt.

Kinder lieben es auch in unserer „*Puppen-Ecke*“ in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Sie setzen sich im Rollenspiel mit unverarbeiteten Erfahrungen auseinander, entwickeln neue Handlungsstrategien und erweitern ihr Repertoire von möglichen Verhaltensweisen. Auch die Auseinandersetzung mit Sprache wird hier spielerisch und lustvoll angeregt.

Im „*Kreativbereich*“ stehen den Kindern vielfältige Materialien wie Scheren, Kleber, Stempel Schablonen, Wolle und mehr zur Verfügung. Kinder halten Erlebnisse und wichtige Beobachtungen in Bilder oder Werkstücken fest. Dabei werden auch Stimmungen und Emotionen sichtbar. Mit Kindern über diese Bilder und Werkstücke zu sprechen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Werke auszustellen runden den Prozess ab. Sie geben dem Kind die Gelegenheit im Raum Spuren zu hinterlassen und sich an Erlebtes immer wieder neu zu erinnern.

b) Außengelände

Unser Kindergarten verfügt zusätzlich zum Innenbereich über ein großes Außengelände. Hier möchten wir den Kindern, wie auch in den Innenräumen Rückzugsorte ermöglichen und einen Ort anbieten, an dem sie vielfältige Sinneseindrücke erleben können.

Garten

Wir befinden uns in der glücklichen Lage, einen großen Garten nutzen zu können, zu dem jede Gruppe einen eigenen Zugang im Gruppenraum hat. Unser Außengelände stellt einen Raum für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung unserer Kinder dar. Die Freude an Bewegung, sowie Grob- und Feinmotorik werden zusätzlich gefördert. In unserem Garten befinden sich fest installierte Spielgeräte. Verschiedene Schaukeln, eine Rutsche, ein großes Klettergerüst, Holzpferde, eine Mehrfachwippe für bis zu vier Kinder und unser großer Sandkasten laden zum experimentieren und austoben ein. Für das Bedürfnis nach Rollenspielen, steht ein Spielhäuschen für die Kinder zur

Verfügung. Zusammen mit mehreren Kindersitzgarnituren und einer Outdoorküche lädt dieser Gartenbereich zum kreativen Spiel ein.

Neben den fest installierten Geräten können die Kinder ihr Freispiel durch verschiedene Spielsachen ergänzen, z.B. Sandspielsachen, Bagger, Hüpfbälle, Autoreifen und Bälle.

Innenhof

Neben unserem Garten, steht uns ein von allen Seiten geschützter Innenhof zur Verfügung, dieser ist von außen nicht einsehbar.

Durch diese abgeschirmte Lage wird unser Innenhof im Sommer zum „Freibad“ umfunktioniert. Durch das Aufstellen mehrerer kniehocher Planschbecken und vielen Wasserspielzeugen verwandelt sich der Innenhof in ein sommerliches Paradies.

Der gepflasterte Innenhof eignet sich darüberhinaus optimal für das Fahren mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen.

Hier wird den Kindern die Möglichkeit geboten, mit Straßenkreiden phantasievolle Werke zu schaffen oder z.B. Straßen aufzumalen, welche dann mit den Fahrzeugen genutzt werden können.

Durch die Uneinsehbarkeit und die Trennung zum Garten durch ein großes Tor ist es auch während des Freispiels machbar, hier Kinder in Kleingruppen spielen zu lassen. So haben sie die Möglichkeit ohne Störungen durch die Erzieher, selbstständig Spielsituationen und Absprachen zu treffen, um ein gemeinsames harmonisches Spielen zu ermöglichen. Dies fördert die Eigenständigkeit.

In regelmäßigen Abständen sieht ein Teammitglied nach den Kindern im Innenhof, um sicherzustellen, dass alles in Ordnung ist. Hierbei achten wir darauf, uns nicht zu sehr in das Spiel der Kinder einzumischen, jedoch als ständiger Ansprechpartner präsent zu sein.

6. Organisatorische Regelungen

a) Anmelde- / Aufnahmeverfahren

Unsere Allgemeinen Aufnahmebedingungen können die Eltern in unserer Kindergarten-Ordnung nachlesen.

Anmelderegulung

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt seit März 2017 auf dem elektronischen Weg über den KitaPlaner Regensburg.

Hierfür gehen die Eltern auf die folgende Website:

www.kitaplaner.reensburg.de

Auf der Startseite können sich die Eltern registrieren und werden anschließend, durch Eingabe unseres Einrichtungsnamens „Kindergarten St. Albertus Magnus“, auf das Elternportal unserer Einrichtung umgeleitet.

Dort finden die Eltern alle nützlichen Informationen über uns auf einem Blick und können sogleich ihr Kind online auf unsere Warteliste setzen. Diese Online-Anmeldung wird automatisch an unseren Kindergarten weitergeleitet und kann von unserer Kindergartenleitung eingesehen und bearbeitet werden.

Aufnahmeverfahren

Über eine Ab- oder Zusage werden die Eltern von uns telefonisch benachrichtigt. Das Auswahlverfahren findet jeweils im Frühjahr des Wunschaufnahmejahres statt.

Die Aufnahme eines Kindes geschieht immer zu Beginn eines Kindergartenjahres (September). Nur in Ausnahmefällen findet auch eine Aufnahme unter dem Kindergartenjahr statt.

Haben die Eltern einen Kindergartenplatz erhalten, wird ihnen der Vertrag incl. Anlagen zugeschickt. Dem beigefügten Anschreiben können die Eltern entnehmen, was sie für den Vertragsabschluss in die Einrichtung mitbringen müssen. Der Termin für den Vertragsabschluss wird mit den Eltern individuell vereinbart. In diesem Termin werden auch wichtige Inhalte, z.B. „Was braucht mein Kind für den Kindergarten“ besprochen und aufkommende Fragen beantwortet.

b) Schnuppertermin

Beim Schnuppertag, der noch vor dem eigentlichen Aufnahmetermin liegt, hat das Kind die Möglichkeit, unseren Kindergarten für 1-2 Stunden mit einem Elternteil kennenzulernen. Der Schnuppertermin bietet dem Kinder und seinen Eltern die Möglichkeit unseren Kindergarten, die Räume, das Kindergarten-Team, unsere Struktur und unsere Rituale kennenzulernen. Um das Kind beim ersten Termin nicht zu überfordern, beschränkt sich das Schnuppern auf die Morgenrituale, z.B. Morgenkreis, Brotzeit und Freispiel oder er findet am Nachmittag im Garten statt.

Die eigentliche Eingewöhnung wird von uns für jedes Kind individuell und bedürfnisorientiert geplant und durchgeführt.

c) Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 16:00 Uhr und am Freitag 07:00 bis 15:00 Uhr geöffnet. Wir bitten um Beachtung der Schließtagregelung.

d) Kernzeitenregelung

Die Kernzeit in unserem Kindergarten ist täglich von 08:30 bis 12:30 Uhr. In diesem Zeitraum finden Aktionen und pädagogische Angebote statt. Aus diesem Grund ist das Bringen und Abholen des Kindes in diesem Zeitraum nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit der Kindergartenleitung und dem Kindergarten-Team möglich.

e) Bring- und Abholzeiten

Um 08:30 Uhr beginnt unsere pädagogische Kernzeit und damit auch alle rituellen Tagespunkte, wie z.B. der Morgenkreis.

Damit wir den Tag mit allen Kindern gemeinsam und reibungslos beginnen können, ist es wichtig, dass sich alle Kinder bis spätestens 08:30 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe einfinden.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir nach 08:30 Uhr aus organisatorischen Gründen keine Kinder mehr annehmen können.

(Siehe Kernzeitenregelung)

Von 13:00 bis 14:00 Uhr findet der Mittagsschlaf der Kinder statt. Wir bitten um Verständnis, dass in dieser Stunde die Kinder ebenfalls nicht abgeholt werden können.

Zusammenfassend können die Kinder bei uns von 07:00 bis 08:30 Uhr gebracht und von 12:30 bis 13:00 Uhr und wieder von 14:00 bis 16:00 Uhr abgeholt werden.

Wir möchten alle Eltern bitten hierbei ihre Buchungszeiten im Blick zu behalten.

f) Schließtageregelung

Unser Kindergarten schließt pro Kalenderjahr an bis zu 30 Tagen + an bis zu 5 zusätzlichen Tagen für teamfortbildende Maßnahmen.

Der Großteil der Schließtage wird bei uns auf den Zeitraum der Weihnachtsfeiertage und die Sommerferien gelegt.

Unsere Schließtage für das gesamte Kindergartenjahr werden in Form eines Jahreselternbriefs zu Beginn des Kindergartenjahres an alle Eltern persönlich übergeben und auf unserer Kindergarten-Website veröffentlicht.

Bei der jährlichen Elternbefragung und durch den Elternbeirat haben alle Eltern die Möglichkeit Anregungen und Wünsche bzgl. der Festlegung der Schließtage zu äußern und mitzuwirken.

g) Elternbeiträge für einen Kindergartenplatz

Alle Eltern leisten eine angemessene finanzielle Beteiligung an dem gesamten Betriebsaufwand der Einrichtung gemäß der jeweils gültigen Ordnung des Kindergartens. Die Höhe des Grundbeitrags bemisst sich dabei nach der vereinbarten wöchentlichen Buchungszeit. Die Mindestanzahl der Buchungsstunden beträgt 4,5 Stunden pro Tag.

Das Tee- und Spielgeld, in Höhe von 5,- Euro, ist im Betrag enthalten.

Die Kinder erhalten täglich stilles Mineralwasser und eine Auswahl an verschiedenen frisch aufgebrühten Teesorten sowie Milch.

Der Elternbeitrag ist monatlich im Voraus bis zum dritten Werktag eines jeden Monats zu entrichten. Hierfür wird der Betrag durch den Kindergarten vom Konto der Eltern eingezogen.

Jedem Kind wird eine staatliche Förderung von bis zu 100,- Euro durch den Freistaat Bayern zuteil. Dieser wird monatlich mit dem Elternbeitrag verrechnet (Nicht mit den Kosten für das Mittagessen). Fällt der Elternbeitrag niedriger aus, so wird nur dieser Betrag erstattet. Der Differenzbetrag wird den Eltern nicht gutgeschrieben.

Elternbeitrag (monatlich fällig)	
Zeitkategorie	Kosten in Euro
4 - 5 Stunden	90,00 €
5 - 6 Stunden	100,00 €
6 - 7 Stunden	110,00 €
7 - 8 Stunden	120,00 €
8 - 9 Stunden	129,00 €
ab 9 Stunden	138,00 €

Mittagessen	
Anbieter: Restaurant „Soulkitchen“ in Regensburg	
Anzahl der Essenstage pro Woche	Kosten in Euro
5 Tage	69,00
* Das Mittagessen ist ein Angebot des Kindergartens und ist nicht verpflichtend.	

Der Betrag für das Mittagessen wird, zusammen mit dem Elternbeitrag, **monatlich - 11x im Jahr** (Ausgenommen August) vom Konto der Eltern eingezogen, sofern diese ihr Kind für das Mittagessen angemeldet haben. Das Mittagessen kann nur für den gesamten Monat gebucht werden, nicht für einzelne Tage.

Bei Nichtanwesenheit des Kindes im Kindergarten, können die Kosten für das Mittagessen nicht erstattet werden.

h) Kostenübernahme durch das Amt für Jugend und Familie

Alle Eltern können beim Jugendamt/Sozialamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Bis zum Vorliegen eines bewilligten Bescheids des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern den Elternbeitrag selbst zu entrichten.

Pädagogischer Teil

7. Unsere pädagogische Grundhaltung

a) Bild vom Kind

*„Kinder sind -
ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler -
eifrige Forscher und Gestalter.“*

Louis Malaguzzi

Wir sind uns bewusst, dass die Kinder sich individuell unterscheiden und verschiedene soziokulturelle Hintergründe mitbringen. Deshalb wollen wir allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance bieten, gestehen aber gleichzeitig jedem Kind ein individuelles Entwicklungstempo zu.

Die Bildung der Kinder verstehen wir als sozialen Verlauf, an dem sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligen. Durch unser ressourcenorientiertes Konzept, gegenseitiges Vertrauen, wertschätzenden Umgang und die Achtung der Kinderrechte, schaffen wir die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder und den erfolgreichen Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen.

b) Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens bei der das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt und diese imitiert. Bei dieser Auseinandersetzung sind alle Sinne, Emotionen und intellektuellen Fähigkeiten des Kindes eingesetzt. Realität und Fantasie bestimmen je nach Entwicklungsstand das Spiel des Kindes. Deshalb ist auch die Entwicklung vom magischen Denken hin zur Logik zu beachten und zu begleiten. Lernen durch das Spiel geschieht durch freies Spiel (Freispielphasen). Dabei spielt das Kind mit wem es will, was es will, wo es will und wie lange es will. Der Erzieher greift hier beobachtend, moderierend, begleitend, einführend und unterstützend nur dann ein, wenn dies dringend notwendig ist. Grundlage dieses Bildungsprozesses ist die Wahrnehmung, die Bewegung, das Spiel und der kommunikative Austausch und die spielerische Vorbereitung auf das Leben und Bestehen in unserer Gesellschaft.

Darüber hinaus schaffen wir, durch unser teiloffenes Konzept, die idealen Voraussetzungen für gruppenübergreifende Sozialstrukturen und Spielmöglichkeiten.

Die Kinder dürfen ihr Freispiel je nach aktuellem Bedarf und Interesse in verschiedenen Räumen und Außenanlagen ausleben. Diese Spielbereiche werden vorab von uns mit bewusst gewählten Spielmaterialien ausgestattet und sind frei von möglichen Gefahrenquellen. Die Regeln für die einzelnen Bereiche erarbeiten wir vorher gemeinsam mit den Kindern und überzeugen uns in der Anfangsphase der Regelumsetzung, ob diese von den Kindern auch verstanden und eingehalten werden.

In regelmäßigen zeitlichen Abstand sehen wir in den Spielbereichen nach den Kindern, treten jedoch nur dann aktiv in das Spiel der Kinder ein, wenn es die Situation erfordert. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder Selbstvertrauen entwickeln und die Möglichkeit bekommen eigenständig oder in der Gruppe Lösungen zu entwickeln.

Trotz dieser „Freiheit“ steht unsere Aufsichtspflicht und unser Schutzauftrag an oberster Stelle. Aus diesem Grund sind unsere Spielbereiche in der Kinderanzahl begrenzt.

c) Inklusion im Kindergarten

Ziel der Einzelintegration von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern in unserem Kindergarten ist die Entwicklung des Kindes zu fördern und den Betroffenen eine möglichst hohe Teilhabe am sozialen und persönlichen Geschehen des Kindergartens zu ermöglichen. Aus diesem Grund versuchen wir, den günstigen Einfluss der personenbezogenen Faktoren und Umweltfaktoren zu nutzen, bzw. diese in eine positive Richtung zu lenken.

Behindert oder von Behinderung bedroht ist ein Mensch laut Gesetz, wenn seine körperlichen oder geistigen Fähigkeiten oder seine seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate vom dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben und der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Als „Risikokinder“ werden darüberhinaus Kinder bezeichnet, die einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko ausgesetzt sind. Dies kann bei den Kindern zu Verhaltensproblemen, Entwicklungsrückständen und Auffälligkeiten führen. Aus diesem Grund wird ihre Mitwirkung am gemeinschaftlichen Leben als gefährdet angesehen.

Wir legen großen Wert darauf Kinder mit besonderen Bedürfnissen in unseren Kindergarten zu integrieren und in Kooperation mit Fachstellen / Fachdiensten gemeinsame Ziele zur Förderung und (präventiven) Unterstützung des Kindes zu verfolgen und umzusetzen.

Da wir in unserem Kindergarten nur Einzelintegration anbieten, versuchen wir bereits im Vorfeld den genauen Förderbedarf des jeweiligen Kindes abzuklären, um entsprechend darauf reagieren zu können. Zwar sollen Kinder mit besonderen Bedürfnissen ganz selbstverständlich in den Alltag, die Strukturen und Regeln unseres Kindergartens integriert werden, jedoch besteht ein gewisser Spielraum in der Gestaltung dieser Bereiche. Hierbei orientieren wir uns an den Ressourcen und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.

d) Partizipation – Mitwirkung von Kindern

Je nach Situation und Entwicklungsstand wird die Partizipation der Kinder am Gestaltungsprozess in der Gruppe bzw. beim gemeinsamen Erarbeiten der Regeln sichtbar. Da uns wichtig ist, dass die Kinder sich mit ihrem Kindergarten identifizieren können, versuchen wir die Alltagsgestaltung und die Alltagsverantwortung der Kinder durch Teilhabe zu prägen.

Mitbestimmungsgremien im Kindergartenalltag sind die Kinderkonferenzen. Hierbei unterscheiden wir zwischen gruppeninternen Kinderkonferenzen und Kinderkonferenzen mit der gesamten Einrichtung. Beiden gemein ist die Teilhabe der Kinder an demokratischen Abstimmungen. Während Ersteres sich auf die Abstimmung über die gruppeninterne Freispielgestaltung und mögliche Angebote/Aktivitäten (z.B. Ausflug zum örtlichen Spielplatz, Spaziergang in der Kleingartenanlage, Kreisspiele, Bilderbuch, etc.) bezieht, wird in den Konferenzen mit allen Kindern ausschließlich über Themen und Aktionen abgestimmt, die beide Gruppen betreffen (z.B. Faschingsthema, Motiv/Modell der Laterne für das St.Martin-Fest, Lebensmittelauswahl für das „Gesunde Frühstück“, etc.). Während der Konferenzen legen wir großen Wert auf Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie ein gewisses Maß an Gesprächsdisziplin.

Auch außerhalb der Kinderkonferenzen dürfen die Kinder selbstständig Entscheidungen treffen. So dürfen sie im Freispiel frei wählen, in welchen Spielbereichen sie spielen möchten. Dies gilt auch für Spielbereiche, die gruppenübergreifend genutzt werden, beispielsweise der Innenhof, der Spielflur und die Turnhalle. Vor jedem Spielbereich haben wir bunte Fußabdrücke auf den Boden geklebt. Die Anzahl der Fußabdruck-Paare entspricht der maximalen Anzahl der Kinder, die sich in diesem Spielbereich aufhalten dürfen. Die spielenden Kinder müssen lediglich ihre Hausschuhe ausziehen und auf die Fußabdrücke stellen. Dieses ausgeklügelte System ermöglicht es den Kindern auf den ersten Blick zu erkennen, ob in diesem Spielbereich noch ein Platz frei ist oder nicht. Es ist daher nicht nötig das Kindergarten-Team danach zu fragen.

Bei allen Mahlzeiten dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken möchten. Durch das „Schulobst- & Schulmilch-Programm“ und unser „Gesundes Frühstück“ wird den Kindern regelmäßig eine große Auswahl an Lebensmitteln angeboten, aus denen die Kinder frei wählen dürfen.

Unsere großen und mittleren Kinder werden von uns in die täglichen Aufgaben im Kindergarten (z.B. Tischdecken, Stühle hochstellen, Rollos runter machen, SchlafensKinder wecken, etc.) auf freiwilliger Basis integriert.

Alle Kinder bedienen sich, zur Förderung der Partizipation, der Selbstständigkeit und der motorischen Fähigkeiten, beim Mittagessen selbst. Hierfür haben wir kindgerechte Utensilien angeschafft.

e) Interkulturelle Erziehung

Im Verlauf stetig wachsender internationaler Mobilität und einer immer größer werdenden Globalisierung entwickeln sich zunehmend mehrsprachige und multikulturelle Gesellschaften. Um ein konstruktives und friedliches Miteinander zu erreichen, benötigen wir eine interkulturelle Kompetenz, die uns die verschiedenen Wertvorstellungen, Traditionen, Erwartungen, Gefühle und Alltagshandlungen wahrnehmen und verstehen lässt.

Trotz allen Verstehens der fremden Kultur geht es auch darum, die eigene kulturelle Identität zu stärken, um den Migranten eine größtmögliche Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Deshalb gilt es kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde, gepaart mit der Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person, zu stärken.

Im Sinne der Integration kooperieren wir mit interkulturell orientierten sozialen und kulturellen Institutionen, wie InMigra-Kid und Stadtteil-Projekt-Ost. Durch diese Zusammenarbeit können wir Eltern und Kindern Sprachkurse vermitteln und kostenfreie Sprachmittler, z.B. für Elterngespräche, Elternabende und bürokratische Herausforderungen, zur Seite stellen. Wir passen unser Sprachniveau in der direkten und indirekten Zusammenarbeit an unsere Familien, die zum Großteil aus anderen Ländern und Kulturen stammen, an und arbeiten mit Bildern und einem leicht verständlichem Wortschatz.

Im Alltag und an Festen berücksichtigen wir die kulturellen Besonderheiten aller Familien, z.B. schweinefleischfreie Essensalternativen, gleichzeitig profitieren wir alle von internationalen kulinarischen Köstlichkeiten, die die Familien für die Buffets mitbringen.

f) Geschlechtersensible Erziehung

Je nach kulturellem Hintergrund und Interaktion mit Anderen entwickelt das Kind eine soziale Geschlechteridentität. Es setzt sich damit auseinander, was es ausmacht, ein Mädchen oder ein Junge zu sein. So sind Kinder Empfänger von geschlechtsspezifischen Botschaften der Gesellschaft (vermittelt durch Medien wie Bücher, Smartphones, Fernsehen, Filme, Computerspiele, usw.). Ebenso sind sie Gestalter ihrer Geschlechtsidentität und positionieren sich entsprechend. Die Kinder sollen das andere Geschlecht in seinen vielfältigen Varianten als gleichwertig anerkennen, Gemeinsamkeiten in Begabung, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben entdecken und geschlechter- und kulturbezogene Vorstellungen und Werte respektieren, jedoch auch kritisch hinterfragen.

Unsere Erziehung macht daher keinen Unterschied, sondern fördert das gegenseitige Verständnis und regt dazu an, möglichst viele gemeinsame Elemente für Jungen und Mädchen zu etablieren. Jungen dürfen bei uns „weibliche Eigenschaften“ und Mädchen „männliche Verhaltensweisen“ erproben und in ihr Selbstverständnis integrieren.

In unseren Räumen bieten wir den Kindern unterschiedlich inspiriertes Spielzeug an und achten bei der Umgestaltung von Spielbereichen auf ein Gleichgewicht der geschlechtsspezifischen Interessen.

Alle Kinder erhalten von uns selbstverständlich die gleichen Aufgaben und Dienste für die Gemeinschaft, wie z.B. Tische wischen, Blumen gießen oder aufräumen.

g) Schulvorbereitung

Bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten unterstützen wir die Kinder beim Erwerb von Kompetenzen, die sie für die Bewältigung von herausfordernden Aufgaben, die mit dem Übergang in die Schule einhergehen, benötigen.

In den Entwicklungsgesprächen im letzten Kindergartenjahr wird mit den Eltern der Übergang ihres Kindes in die Schule thematisiert. Gemeinsam analysieren wir mögliche Anhaltspunkte für evtl. Schwierigkeiten beim Übertritt und sprechen offen über die Erwartungen, Ängste und Fragen der Eltern.

Wir unterstützen die Vorschul-Eltern auch bei der Wahl der richtigen Schule.

In Kooperation mit den örtlichen Grundschulen (Pestalozzi-GS und Napoleonstein-GS) besuchen wir mit den Kindern, jeweils zwei mal pro Kindergartenjahr, ihre jeweilige Sprengel-Grundschule. Die Kinder lernen auf diese Weise bereits das Schulgebäude und die Lehrer kennen und dürfen sowohl an einer Unterrichtsstunde als auch an einer Turnstunde aktiv teilnehmen.

Der wöchentliche Vorkurs-Deutsch wird in unserem Kindergarten ebenfalls durch eine Lehrkraft, von der örtlichen Pestalozzi-Grundschule, durchgeführt.

Unsere kindergarteninterne Vorschulförderung „Maxiclub“ ergänzt unser umfangreiches

Förderprogramm.

Unser „Vorschul-Ausflug“ stellt für jedes Vorschulkind das Highlight des letzten Kindergartenjahres dar. Auf der KiGa-Abschiedsfeier werden unsere Vorschulkinder kindergartenintern und auf dem Abschlussgottesdienst von allen Eltern und Pfarreimitgliedern offiziell in einem festlichen Rahmen verabschiedet. Es liegt uns am Herzen den Übergang in die Schule für die Kinder positiv und festlich zu gestalten.

8. Zielsetzungen zur Entwicklung der Basiskompetenzen

Definition laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

a) Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Zur Selbstwahrnehmung gehören das Selbstwertgefühl und das positive Selbstkonzept. Das Selbstwertgefühl ist die Gabe des Menschen, seine Fähigkeiten und Eigenschaften zu bewerten. Die Grundlage dafür ist, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Das Selbstkonzept beinhaltet das Wissen der eigenen Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Lernbereichen. Kinder, die über ein positives Selbstkonzept verfügen, trauen sich Dinge eher zu.

Zielsetzung:

- Selbstwertgefühl
- Widerstandsfähigkeit
- Kompetenzerleben
- Bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung
- Positives Selbstkonzept

Motivationale Kompetenzen

Die motivationale Kompetenz besteht aus dem Autonomieerleben des Kindes, dem Kompetenzerleben, der Selbstwirksamkeit, der Selbstregulation, der Neugier und den individuellen Interessen.

Zielsetzung:

- Autonomieerleben
- Partizipation
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen
- Selbstwahrnehmung

Kognitive Kompetenzen

Zu den kognitiven Kompetenzen gehören die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und die Kreativität.

Zielsetzung:

- Differenzierte Wahrnehmung (mit allen Sinnen)
- Denkfähigkeit (Hypothesen, Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen)
- Wiedererkennungsfähigkeit, Gedächtnis und Reproduktionsfähigkeit
- Problemlösefähigkeit und Fehlerkultur
- Fantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

Dazu gehören die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und Grob- und Feinmotorische Kompetenzen.

Zielsetzung:

- Verantwortungsübernahme für seine Gesundheit und sein körperliches Wohlbefinden
- Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung nach körperlicher Anstrengung
- Entspannung und Stressbewältigung

b) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Dazu gehört zum einen eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet ist. Ferner zählen noch die Empathie und Perspektivenübernahme, die Kommunikationsfähigkeit, die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement dazu.

Zielsetzung:

- Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Respekt gegenüber anderen Personen
- Kommunikationsfähigkeit (Wortschatz, Gestik, Mimik)
- Aneignung einer Gesprächskultur
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Handlungskompetenz im sozialen Kontext

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Für die Bildung von Werten und Orientierungskompetenz bedarf es der Werthaltung, der moralischen Urteilsbildung, der Unvoreingenommenheit, der Solidarität und der Sensibilität für und Achtung von Andersartigen und Anderssein.

Zielsetzung:

- Christliche und verfassungskonforme Werte
- Moralische Urteilsbildung bei ethischen Fragen
- Unvoreingenommenheit, Welt- und Wertoffenheit
- Kulturzugehörigkeit und Kenntnisaneignung
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft für Verantwortungsübernahme

Die Verantwortungsübernahme gliedert sich in den Bereich für das eigene Handeln und die Verantwortung anderen Menschen, der Umwelt und Natur gegenüber.

Zielsetzung:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Zivilcourage (Verantwortung anderen Menschen gegenüber)
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Darunter fallen die Punkte: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts. Insbesondere in Bezug auf Partizipation, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte des Kindes; spielen diese Kompetenzen eine tragende Rolle.

Zielsetzung:

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln (Demokratie)
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

c) Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Dieser Kompetenzbereich stellt die Basis für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und die Grundlage für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Leben dar.

Dazu gehören folgende Kompetenzen:

- Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Zielsetzung:

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren
- Lernanregende Atmosphäre und Lernkultur
- Selbstwahrnehmung und Reflexion

d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Resilienz oder Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität und damit der Grundstein mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen kompetent umzugehen. Ein Kind gilt als resilient, wenn es allen riskanten Lebensumständen zum Trotz, erfolgreiche Bewältigungs- und Anpassungsleistungen entwickelt.

Zielsetzung:

- Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Selbstmanagement
- Problemlösefähigkeit
- Fehlerkultur und Frustrationstoleranz
- Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung
- Partizipation
- Autonomieerleben
- Gefühlsregulation und Impulskontrolle
- Solidarität
- Effektive Bewältigungsstrategien (Vorbilder)
- Stärkung der Elternkompetenz

9. Bildungs- und Erziehungsziele + Methodische Umsetzung

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung“ bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten.

a) Wertorientierung und Religiosität

Die Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich am christlichen Welt- und Menschenbild. Alle Wirklichkeit, mit der der Mensch zu tun hat, ist eine von Gott geschaffene Wirklichkeit. Alles was dem Menschen begegnet deutet auf Gott hin und der Mensch kann Gott als letzten Grund der Wirklichkeit erkennen. Für diese Wirklichkeit, die uns alle umgibt, soll das Kind aufgeschlossen werden. Es soll sensibilisiert werden für all das, was es mit seinen Sinnen wahrnehmen kann. Ebenso sind wir von Gott aufgerufen unser Leben in Brüderlichkeit und Mitmenschlichkeit zu gestalten. So ist es unsere größte Pflicht das Kind so anzunehmen, wie es ist und ihm zur Gestaltung eines sinnvollen Lebens zu verhelfen. Wir respektieren aber auch Kinder mit anderen Weltanschauungen, zeigen Interesse und tragen zur Verständigung mit anderen Religionen bei.

Zielsetzung:

Mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen können

- Sich mit den vorfindlichen Formen von Religionen, Religiosität und Glaube auseinander setzen, Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst werden
- Den verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen begegnen
- Zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen lernen sowie andere Kulturkreise im Blick haben

Sich in ersten Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst sein und Orientierungspunkte für sich entdecken

- Klarheit darüber erwerben, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens und der Umkehr zum Leben dazugehören
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen können
- Personen aus unterschiedlichen Religionen sowie Figuren aus Erzählungen, die mit bestimmten Werteordnungen verbunden sind, kennen lernen
- Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kindertageseinrichtung tragen
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandelns von strittigen Punkten verzichten lernen
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen
- Jedem Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung der eigenen Person behaupten und anderen dagegen beistehen können
- Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll wahrnehmen
- Mit Schwächen, Grenzen und Versagen der eigenen Person sowie anderer Personen umgehen lernen
- Sich selbst bestimmen lernen, anstatt sich von fremden Aktionismus, Animation und Konsumverhalten bestimmen lassen

Fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben

- Das Leben nicht nur als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk erleben
- Eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und entwickeln
- Selbstbewusstsein entwickeln, sich nicht mit Erklärungen zufrieden zu geben, die ihnen nicht verständlich oder ausreichend sind oder der eigenen Meinung widersprechen, sondern nach weiterführenden Fragen und Antworten suchen
- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen

Sensibel sein für Sinn stiftende ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge

- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- Die Wirkung sakraler Räume kennen lernen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Ruhe, Konzentration, Perspektivenwechsel und Horizonterweiterung vermitteln
- Religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, aber auch andere religiöse Schriften, Geschichten, Legenden und liturgische Vollzüge kennen lernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken

Umsetzung

- Einrichten eines Gebetstischs in jeder Gruppe
- Jeden Morgen wird die Gebetskerze angezündet und ein Gebet gesprochen
- Vor allen Mahlzeiten wird gemeinsam gebetet und Dankbarkeit ausgedrückt
- Ein großes Repertoire an Gebeten + Einsatz von Gebetswürfeln
- Gemeinsames Singen religiöser Lieder
- Mitwirken an kirchlichen Festen (kindergartenintern und mit der gesamten Pfarrei)
- Gestaltung von Gottesdiensten gemeinsam mit den Kindern in der Kirche
- Gestalten von Mini-Gottesdiensten gemeinsam mit den Kindern im Kindergarten
- Aufführung + musikalische Begleitung von kleinen religiösen Aufführungen im Gottesdienst (z.B. St. Martin)
- Religiöse Erzählungen + Bodenbilder zur Veranschaulichung
- Verwendung von Kett-Tüchern und Holzfiguren
- Spaziergänge und Beobachtungen von Pflanzen und Tieren + Wertschätzen und philosophieren
- Konfliktlösungsstrategien gemeinsam erarbeiten + Fehlerkultur
- Vertrauensvollen Rahmen und Offenheit schaffen für Gespräche über Gott und die Welt (Philosophieren mit Kindern)
- Gemeinsam andere bekannte Religionsformen und mit den Kindern besprechen + Merkmale und Gemeinsamkeiten besprechen
- Bilderbücher und Geschichten
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Meditative Einheiten in der Kirche
- Religiöse Bücher (z.B. zu St. Martin, St. Nikolaus, etc.) werden in den Bücherecken ausgelegt

Religiöse Feste und Feiern im Kindergarten:

- Ernte-Dank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Weihnachten
- Hl. Drei Könige
- Aschermittwoch
- Lichtmess/Blasiussegen
- Palmsonntag
- Ostern
- Familiengottesdienste

b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hinein versetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen - die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Zielsetzung:

Emotionales Verständnis von sich selbst

- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- Wissen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann und dass diese Gefühle auch widersprüchlich sein können
- Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben, darüber sprechen und anderen erzählen können, wie man sich fühlt
- Unangenehme Gefühle zulassen, belastende Situationen aktiv und wirksam bewältigen

Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen

- Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren
- Ursachen für Gefühle kennen

Verständnis für Rücksichtnahme auf andere

- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein
- Meinungen anderer respektieren

Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit

- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten; auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen
- Mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten, kooperativ sein
- Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen, teamfähig sein
- Tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen

Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

- Eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten
- Sich nicht damit abfinden, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt oder glaubt, dass anderen Unrecht widerfährt
- Grenzen setzen, sich nicht unter Druck setzen lassen

Umsetzung:

- Gefühlskarten (Jedes Kind wählt eine Karte und erzählt wie es sich fühlt und warum)
- Gefühle gemeinsam erarbeiten
- Gesprächsregeln gemeinsam erarbeiten und auf die Einhaltung einer Gesprächskultur bestehen
- Entwicklung einer Konflikt-, Streit- und Gefühlskultur
- Gespräche über Gefühle mit Rollenspielen und Handpuppen veranschaulichen
- Feste und täglich-wiederkehrende Ordnungen, Regeln, Rituale
- Erleben der Gemeinschaft und des Einzelnen im Morgenkreis
- Kinderkonferenzen
- Spiele im Turnraum als Ventil für starke Emotionen z.B. Wut
- Rückzugsmöglichkeiten in der Gruppe
- Bilderbücher, Geschichten und Märchen
- Motto „Gleiches Recht für Alle“
- Gespräche und Übungen zum Thema „Nein“ sagen und Grenzen setzen

- Pädagogische Einheiten zum Thema helfen und sich für andere einsetzen (Besonders in dem Zeitraum von St. Martin)

c) Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und ist sowohl eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg als auch für eine Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Vielfältige Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen ist genauso elementar, wie die Entwicklung von Zwei- und Mehrsprachigkeit. Die wichtigste Voraussetzung für den Erwerb dieser Kompetenzen ist jedoch die Freude am Sprechen, Kommunizieren und das Interesse an der Sprache.

Zielsetzung:

Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit den anderen auszutauschen

- Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (z.B. Körpersprache, Mimik, Intonation)
- Sprechfreude
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Aktiv zuhören können
- Interesse am Dialog / Dialogfähigkeit
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln

Literacybezogene Interessen und Kompetenzen

- Verständnis und Gebrauch von nichtsituativ gebundener Sprache, d.h. Von sprachlichen Mitteilungen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation beziehen oder auf etwas, das beiden Gesprächspartnern vertraut ist (Kinder erzählen z.B. vom Urlaub)
- Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
- Textverständnis entwickeln
- Freude am Geschichten erzählen / diktieren
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen (z.B. eine Geschichte zusammenhängend erzählen können)
- Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten; Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins
- Bewusstsein für Sprache als „Sprache“ entwickeln (Sprachen vergleichen, aus dem Zusammenhang die Bedeutung eines Wortes erschließen)

Zwei- und Mehrsprachigkeit

- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen
- Entwicklung von Zwei- und Mehrsprachigkeit, aktive Bemühung um Mehrsprachigkeit
- Entwicklung einer sprachlich-kulturellen (auch mehrsprachigen) Identität

Umsetzung:

- Bilderbuchbetrachtung
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Märchenerzählungen und Geschichten
- Entspannungsgeschichten und Traumreisen
- Mitmachgeschichten
- Gedichte, Reime und Lieder
- Ratespiele
- Fingerspiele
- Verschiedene Kreisspiele
- „Hören- Lauschen-Lernen“ alltagsintegriert
- „Vorkurs-Deutsch“
- Jeden Montag Erzählrunde im Morgenkreis (Jedes Kind darf von seinem Wochenende und seinen Aktivitäten erzählen)
- Bildkarten für Begriffsbildung + Thematisierung im Alltag (z.B. beim Zubereiten von Mahlzeiten / „Gesundes Frühstück“)
- Geschichten werden anschließend nachbesprochen und von den Kindern zusammengefasst
- Gemeinsames üben von Reimen, Auszählreimen, Gedichten und Fingerspielen
- Durch hohen Migrationsanzahl lernen die Kinder verschiedene Sprachen kennen

d) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft Schritt zu halten. Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen, zu handhaben und sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten. Jedoch darf es nicht unreflektiert bleiben.

Zielsetzung:

Medien als primär informelle Orientierungs-, Wissens- und Kompetenzquellen

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Informations- und kommunikationstechnische Geräte im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren (z.B. Fußgängerampeln, Haushaltsgeräte)

Medien als Mittel der Bildung und der kulturellen Mitgestaltung, als gezielt eingesetzte Lernwerkzeuge

- Medien aktiv produzieren

Umsetzung:

- In Rollenspielen eigene Medienerlebnisse mitteilen
- Gespräche über Medienerfahrungen
- Geräte im Alltag sind dem Kind bekannt
- Einsatz von themenbezogenen Filmen und Kurzfilmen
- Wissen vermitteln über technische Geräte
- Fotodokumentation über Projekte und Aktionen gemeinsam mit den Kindern

e) Mathematik

Mathematisches Denken ist die Grundlage für lebenslange Lernprozesse der Kinder und ein wichtiger Bestandteil in der täglichen Auseinandersetzung mit der Welt.

In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten können Kinder mathematische Lernerfahrungen sammeln und dabei ihre Neigungen erproben.

Zielsetzung:

Pränumerischer Bereich

- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt, zunehmendes Unterscheiden der Merkmale von Gestalten (z.B. rund, eckig, oval)
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Grundlegendes Verständnis von Relation (z.B. größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Nach geometrischen Grundformen, Flächen und Körpern sortieren
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit

Numerischer Bereich

- Zählkompetenz
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld
- Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse bewusst zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen sowie Alltagsproblemen anwenden

Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Umgang mit Begriffen (z.B. größer, kleiner)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen

Umsetzung:

- Sortieren z.B. beim Aufräumen
- Beim Kochen und Backen von Speisen (Abmessen von Mengen, Teilen)
- Verschiedene Konstruktionsspiele
- Verschiedene Muster-Steck-Spiele
- Legen von Mustern / Bodenbildern
- Montessorimaterial kommt bei uns zum Einsatz (Spindelkasten, Hunderterbrett usw.)
- Mini-LÜK und Bambino-LÜK (Lernkasten mit Kontrollgerät)
- Brettspiele / Würfelspiele
- Bildkarten für verschiedene Begriffe (schwerer/leichter, größer/kleiner, eins/mehrere)
- Erfahrungen mit Zeit im Tagesverlauf durch feste Struktur und Tagesabläufe + Visualisierung (Tagesablauf-Uhr)
- Uhrzeit und Datum sind feste Bestandteile im täglichen Morgenkreis
- Zählen der Kinder + Zählspiele im Morgenkreis
- Kindgerechte Spiele und Arbeitsblätter zum Thema Mathematik und

Mengenverständnis im Maxiclub

- Kinder zählen im Alltag selbstständig die Kinder in den verschiedenen Spielbereichen und erfassen wie viele Kinder noch hinzugehen dürfen, um die maximale Kinderanzahl in diesem Bereich nicht zu überschreiten
- Geld im Kaufladen der Kinder
- Spielerische Auseinandersetzung mit geometrischen Formen im Alltag, in Kleingruppen und besonders im „Maxiclub“

f) Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen in diesen Bereichen großes Interesse und werden im Alltag täglich mit verschiedenen Phänomenen (z.B. Wetterphänomenen) konfrontiert. Kinder hinterfragen die Welt und versuchen diese durch Beobachten, Experimentieren und Forschen zu verstehen.

Zielsetzung:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: Dichte und Aggregatzustand
- Sich in Zeit und Raum orientieren
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis entwickeln
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus ableiten
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Hypothesen aufstellen und diese mit entsprechenden Methoden überprüfen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Den Sachgerechten Umgang mit Werkzeugen üben

Umsetzung:

- Verschiedene Experimente (z.B. mit Feuer und Wasser)
- Uhrzeit und Datum sind feste Bestandteile im täglichen Morgenkreis
- Spiele mit Sanduhren
- Gemeinsames Backen (Abmessen von Gewicht und Zeit)
- Jahreszeiten, Naturkreisläufe, aktuelles Wetter, Wetterveränderungen, Wetterarten und deren Entstehung sind feste Bestandteile im täglichen Morgenkreis
- Auf aktuelle Fragen der Kinder bzgl. Naturvorgänge eingehen und anschaulich besprechen/Lösungen erarbeiten (z.B. durch Experimente)
- Anschauliche Sachgespräche über verschiedene Naturmaterialien + Funktion (z.B. Was ist Harz? Was ist Baumrinde?)
- Sammel- und Sortieraktionen in der Natur z.B. Kastanien, Blumen, Nüsse
- Spielen und Sammeln von Naturmaterialien (Blätter, Holz, Gräser) im Garten
- Bauen von Schraub Brettern mit verschiedenen Gewinden, an denen sich die Kinder mit dem geeigneten Werkzeug erproben und experimentieren können
- Bauecken sind mit verschiedenen Materialien ausgestattet (Holzblöcke, Holzklötze, Lego, großes Steck-/Konstruktionsmaterial, magnetisches Konstruktionsmaterial)

g) Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche.

Zielsetzung:

Naturbegegnung

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten, sich mit diesen auseinander setzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum, kennen lernen
- Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Empfindung, Verantwortung) entwickeln
- Verschiedene Naturmaterialien im Detail kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären

Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein

- Eigenschaften von Wasser kennen lernen, dessen besondere Bedeutung verstehen und Einsichten in den ökologischen Wasserkreislauf gewinnen
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
- Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln entwickeln

Umsetzung:

- Aktuelles Wetter, Wetterarten und deren Entstehung sind feste Bestandteile im täglichen Morgenkreis
- Ansäen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstum und die Ernte der Gemüsepflanzen und Sträucher
- Pflege von Blumen, Beerensträucher, Apfelbäumchen und Gemüsepflanzen im Hochbeet des Kindergartens
- Bilderbücher zu dieser Thematik in Kleingruppen behandeln und in der Bücherecke auslegen
- Spaziergänge im der örtlichen Parkanlage
- Ausflüge zum Waldspielplatz
- Ausflüge zu Bauernhöfen und zum Zoo
- Beobachtungsgänge mit Becherlupe zur Erkundung von Insekten und Pflanzen
- Sammelaktionen in der Natur z.B. Kastanien, Blumen, Nüsse
- Spielen und Sammeln von Naturmaterialien (Blätter, Holz, Gräser) im Garten
- Durchführung von Sammel-Recycling-Aktionen im gesamten Kindergarten
- Abfallvermeidung durch Verwendung von Mehrweggefäßen
- Besprechung von Müllvermeidung bei der Zubereitung der Brotzeit und des Gesunden Frühstücks (Plastikverbot)
- Mülltrennung (Insbesondere Bioabfall) mit den Kindern besprechen und Mülltrennungssysteme erarbeiten
- Verschiedene Experimente zum Thema Wasser
- Basteln, Gestalten und Werken mit Naturmaterialien

h) Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität stellt einen wichtigen Punkt in der Entfaltung der Persönlichkeit eines Kindes dar. Durch die Auseinandersetzung mit Ästhetik, Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen und ihre Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Kulturerzeugnissen. Bereits ab der Geburt erschließen Kinder ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und machen ihre ersten Erfahrungen im ästhetischen Bereich. Lernen unter Einbezug der Sinne stellt bei Kindern die Basis von Bildung dar und sensibilisiert sie dafür.

Zielsetzung:

Bildnerisches und darstellendes Gestalten

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (z.B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten
- Erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken und Prinzipien zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln

Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
- Grundverständnis darüber entwickeln, dass „Schönheit“ genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist und dass diese in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt ist.

Umsetzung:

- Wir befassen uns mit Besonderheiten, Traditionen, handwerklichen Techniken aus den verschiedenen Kulturen.
- Verschiedene themenbezogenen und freie Kunstangebote
- Freies ästhetisches und künstlerisches Experimentieren im Freispiel (z.B. auf dem Tisch mit Rasierschaum und Seifenfarben malen, Modellieren mit Knete und Kinetic-Sand)
- Anbieten von verschiedenen Papierarten, Materialien (Verschiedene Farben, Kleber, Stifte, Naturmaterialien, Knete, Rasierschaum, etc.) und Utensilien (Pinsel, Rollen, Schwämme, etc.)
- Bodenbilder mit unterschiedlichen Materialien (z.B. bunte Glassteine, Naturmaterialien, Tücher, bunte Papierformen) legen

i) Musik

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Freude, Neugier und Faszination. Die Welt ist voll von Geräuschen, Tönen und Klängen und lädt zum Lauschen, Erforschen und Produzieren (von Musik und Klängen) ein. Durch Musik können die Kinder Gefühle und Gedanken verarbeiten und zum Ausdruck bringen, sowohl alleine als auch in der Interaktion mit Anderen.

Zielsetzung:

Gemeinsames Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise erkunden
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-) Instrumenten begleiten
- Lieder, Geschichten, kleine Spielszenen und Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental gestalten

Musik erleben und bewusst wahrnehmen

- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hören, diese differenziert wahrnehmen und orten (Richtungshöhe) und darauf reagieren
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musikstücke verschiedener Genres, Epochen und Kulturen kennen lernen
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

Umsetzung:

- Lieder zu themenbezogenen Projekten, Festen, Aktionen und Bedürfnissen der Kinder
- Musik-CDs verschiedener Musikrichtungen zur freien Verfügung in der Freispielzeit
- Klanggeschichten
- Gestaltung von Kindergottesdiensten mit religiöse Lieder
- Musikalische Kreisspiele
- Musikalische Turn- und Rhythmikstunden
- Tanzeinheiten
- Besprechung von einzelnen Musikinstrumenten mit anschließender Experimentierphase
- Nachspielen von Geschichtsszenen mit musikalischer Begleitung (z.B. St.Martins-Aufführung, Aufführung auf dem Familienfest)
- Instrumente basteln aus „wertfreiem“ Material
- Malen zur Musik
- Entspannungseinheiten mit Meditationsmusik

j) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis daran, sich ihre Umwelt durch Bewegung zu erschließen. Bewegung und die Freude daran sind für das Wohlbefinden, die Gesundheit und das positive Selbstkonzept des Kindes grundlegend und ein entscheidender Faktor für seine gesamte Entwicklung.

Zielsetzung:

Motorik

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung)
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln

Selbstkonzept

- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Selbstwirksamkeit erfahren durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Motivation

- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln

Soziale Beziehungen

- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben
- Regeln verstehen und einhalten
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft

Kognition

- Konzentration z.B. auf bestimmte Bewegungsabläufe
- Fantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten

Gesundheit

- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Stärkung des Haltungsapparates
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken

Umsetzung:

- Spaziergänge im örtlichen Park und in der Kleingartenanlage
- Laufgruppen und Laufspiele im Park
- Ausflüge zu Spielplätzen und Waldspielplätzen
- Wöchentliche Turnstunden / Workouts / Bewegungsbaustellen / Psychomotorische Einheiten für Kinder
- Rhythmikstunden

- Zugang zur Turnhalle und verschiedenen Materialien (z.B. Bälle, Trampolin, Rollbretter, Seidentücher) für alle Kinder während der Freispielzeit
- Bällebad
- Garten mit verschiedenen Möglichkeiten zum Klettern und Toben + verschiedene Spielgeräte (z.B. Hüpfbälle, Ringe, Pferdeleinen)
- Innenhof mit einer großen Auswahl an Fahrzeugen, die durch verschiedene Bewegungsmechanismen fortbewegt werden können
- Kreisspiele, Bewegungsspiele, Pantomimische Spiele und Tänze in den Gruppen
- Tanzeinheiten in den Turnhallen
- Gemeinsames Besprechen und Erarbeiten von Regeln, den Anwendungsmöglichkeiten und den Gebrauch von Geräten und Materialien

k) Gesundheit

Laut der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Aus diesem Blickwinkel ergibt sich ein neuer pädagogischer Ansatz, der den Fokus nicht mehr länger nur auf die Risikofaktoren, sondern auf die präventive Unterstützung des Kindes bzgl. des Erhalts seiner Gesundheit, legt.

Zielsetzung:

Bewusstsein seiner selbst

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren

Ernährung

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Verständnis erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Erfahrung mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln

Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene

- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist
- Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen lernen
- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen (wie Angst, Ärger, Frustration) kennen lernen
- Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe bezeichnen können
- Grundverständnis über Aufbau und Funktion des Gebisses, Zahnwechsel, Paradontitis- und Kariesentstehung erwerben und darüber, dass Ernährung einen wichtigen Beitrag zur Zahngesundheit leistet

Sexualität

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen

Sicherheit und Schutz

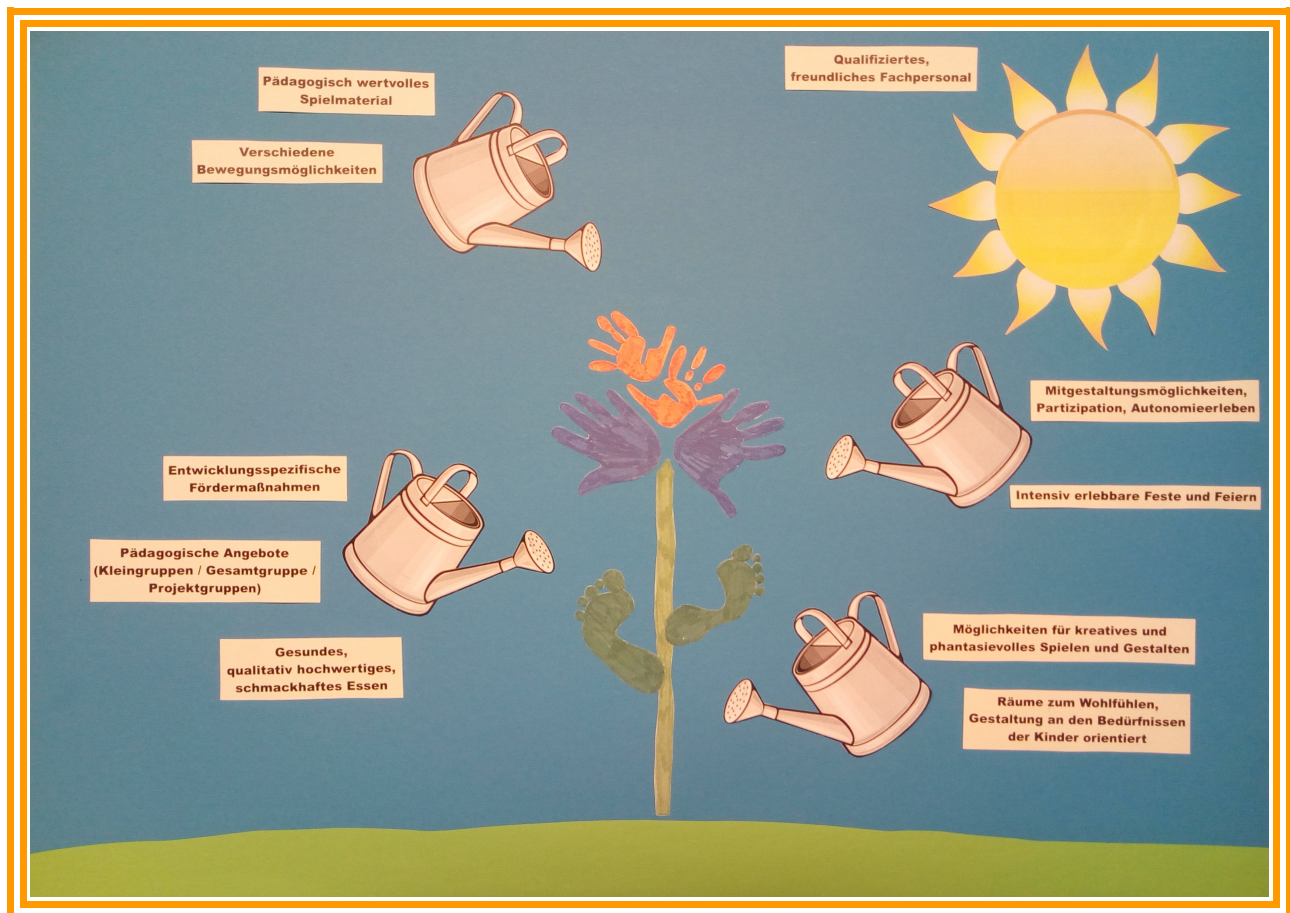
- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können
- Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten abbrechen können (z.B. Klettern)
- Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln
- Grundwissen über richtiges Verhalten im Straßenverkehr entwickeln
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen

Umsetzung:

- Projekt „Gesundes Frühstück“
Einmal monatlich gemeinsames Frühstück für alle Kinder im Kindergarten mit abwechslungsreichen Frühstückskomponenten, gemeinsame Zubereitung
- „Müsli-Montag“
Jeden Montag dürfen die Kinder ihr Frühstück aus verschiedenen Müsliarten, Milchprodukten und Obst zusammenstellen.
- Gemeinsames Ansähen und Anpflanzen von Blumen und Gemüsepflanzen + Pflege und Ernte der Pflanzen
- Ausflüge zu Bauernhöfen
- Regelmäßige Koch- und Backaktionen (z.B. Gemüsesuppe für das Ernte-Dank-Fest kochen, Martinsgänse für das St. Martins-Fest oder Butterplätzchen für die Weihnachtsfeier backen, Obstsalat zubereiten, frischen Pfefferminztee aufkochen..)
- Im Alltag regelmäßiges Durchführen von Hygiene- und Körperpflege (z.B. Gang zur Toilette, Hände waschen) + Thematisierung in Gruppen
- Spiele-Ecken nach den Bedürfnissen beider Geschlechter gestalten
- Den eigenen Körper und die persönliche Intimsphäre mit den Kindern mit Hilfe von Bilderbüchern, Puppen und Gesprächen sensibel thematisieren und das Bewusstsein für Grenzüberschreitungen wecken
- Besuch vom Zahnarzt und Aufklärung über Zahngesundheit
- Verkehrstraining mit der Polizei
- Kooperation mit dem Rettungsdienst und der Feuerwehr
- Teilnahme an der „Notinsel“ und die Thematisierung mit den Kindern

10. Methoden unserer pädagogischen Arbeit

a) Leitbild



b) Tagesgestaltung

Sternengruppe und Regenbogengruppe

Zeit / Zeitraum	Aktivität / Tagespunkt
07:00 – 08:30 Uhr	<i>Bringzeit der Kinder</i> Bis 07:30 Uhr werden alle Kinder von uns in der Regenbogengruppe betreut. Für die Kinder beginnt die erste Freispielzeit und eine Zeit des Ankommens.
08:30 – 12:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit
08:30 – ca. 09:00 Uhr	<i>Morgenkreis</i> Im Morgenkreis stellen wir die Anwesenheit der Kinder fest und führen, gemeinsam mit den Kindern, das ritualisierte Morgenkreisprogramm durch. Nach einem gemeinsamen Gebet und dem Auspusten der Kerze endet der Morgenkreis.
09:00 – ca. 09:30 Uhr	<i>Gemeinsame Brotzeit</i> Die Kinder frühstücken gemeinsam in ihrer Gruppe. Die Brotzeit hat einen gemeinsamen Beginn und ein gemeinsames Ende.

09:30 – 11:30 Uhr	<i>Freispiel / Zeit für pädagogische Angebote</i> Die zweite Freispielphase beginnt. Parallel dazu bieten wir Angebote, Projektarbeit oder Fördergruppen an. Bei gutem Wetter gehen wir mit den Kindern in den Garten oder in den Innenhof. Ist das Wetter für Außenaktivitäten ungeeignet, bieten wir den Kindern Bewegung durch Bewegungsaktivitäten im Flur oder im Turnraum an.
11:30 – 11:45 Uhr	<i>Mittagskreis (optional)</i> Vor dem Mittagessen versammeln sich die einzelnen Gruppen zum Mittagskreis. Dieser wird von uns für verschiedene Kreisspiele, Lieder, Entspannungseinheiten, Angebote, etc. genutzt und ist bei den Kindern sehr beliebt.
11:45 – ca. 12:30 Uhr	<i>Mittagessen</i> In diesem Zeitraum essen alle Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe zu Mittag. Wir bekommen hierfür warmes Mittagessen geliefert. Die Kinder erhalten in dieser Zeit das warme Mittagessen oder essen ihre mitgebrachte Brotzeit.
12:30 – 13:00 Uhr	<i>Ende der Pädagogischen Kernzeit und Abholzeitraum</i>
13:00 – 14:00 Uhr	<i>Mittagsschlaf und Freispiel</i> Alle Kinder, die in Absprache mit den Eltern einen Mittagsschlaf benötigen, werden von uns in die Turnhalle begleitet. Dort stellen wir die Bettchen der Kinder auf und lesen ihnen noch eine Einschlaf-Geschichte vor. Um die Mittagsruhe der Kinder zu sichern, ist es während dieser Zeit nicht möglich Kinder vom Kindergarten abzuholen.
14:00 – 16:00 Uhr	<i>Freispiel + Pädagogische Angebote</i> Neben dem Freispiel bieten wir den Kindern die Möglichkeit an weiteren pädagogischen Angeboten teilzunehmen. Auch Garten, Innenhof und Turnhalle können genutzt werden.

c) Gestaltung von Übergängen

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten / Eingewöhnung

Fragen zur Ausgangssituation

- Ist das Kind gewöhnt, mehrere Bezugspersonen zu haben?
- Aus welchem sozialen Kontext kommt das Kind?
- Wo steht das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung?
- Können sich die Eltern vom Kind trennen?
- Wie sehr vertrauen die Eltern dem Kindergartenteam und akzeptieren die Kindergartenregeln?
- Unter welchem Druck geben Eltern morgens ihr Kind ab (Berufstätigkeit, usw.)?

Reaktion des Kindergartens

Durch das Aufnahmeverfahren bieten wir die Chance, unseren Kindergarten und unser Team vorab kennen zu lernen. Die Eingewöhnung findet langsam, also stundenweise statt, und kann je nachdem, welche Vorerfahrungen das Kind mitbringt (Kinderkrippe), schneller

oder langsam erfolgen. Wir versuchen, dem Kind ein älteres Kind als „Coach“ zur Seite zu stellen, (Patensystem) um so eine erste Freundschaft anzubahnen. Diese soll dem neuen Kind Sicherheit geben. Ebenfalls versuchen wir auf Stärken und Vorlieben einzugehen, um dem Kind Selbstvertrauen zu schenken. Wir sind auf jedem Fall für das Kind da.

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung sind wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Da jedes Kind individuell und einzigartig in seiner Persönlichkeit ist, wird auch jede einzelne Eingewöhnungsphase und der benötigte Zeitraum dafür, nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Fragen zur Ausgangssituation

- Wo steht das Kind in seiner Entwicklung?
- Wie sehen die Eltern die Einschulung ihres Kindes?
- Welche Schule wird das Kind besuchen?

Reaktion des Kindergartens

Wir fordern das Kind mit dem Tag des Eintritts in den Kindergarten, damit es Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schule entwickeln kann. Im letzten Jahr gibt es noch zusätzliche Aktivitäten. Dies sind z. B. „Vorkurs Deutsch“ für Vorschulkinder, die eine Unterstützung der Sprachentwicklung brauchen und den „Maxi-Club“ als wöchentliche Vorschulförderung. Ebenfalls stehen in jeder Gruppe in einem Schrank „Vorschulkinderspiele“ zum freien Spielen zur Verfügung. Den Eltern bieten wir jederzeit die Möglichkeit für ein Entwicklungsgespräch und helfen gerne weiter bei Fragen rund um die Einschulung.

Durch frühzeitige Besuche in der Schule und gemeinsame Aktivitäten mit der Schule versuchen wir, den Kindern eine evtl. Scheu davor zu nehmen, sie neugierig darauf zu machen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

d) Methoden / Gestaltung

Bedeutung der Gruppe

Die Gruppe ist das soziale Netz des Kindes, in der es Zugehörigkeit, Geborgenheit und Sicherheit erfährt. Ebenfalls ist sie ein Ort, in dem das Kind sich mit seinen entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten erlebt und grundlegende Erfahrungen seiner Person in der Interaktion mit anderen macht.

Gruppenöffnung

Die Kinder können gerne nach Anfrage die andere Gruppe besuchen bzw. Kinder aus der anderen Gruppe einladen. Die Spielbereiche im Spielflur, der Innenhof, der Garten und die Turnhalle werden von beiden Gruppen genutzt. Durch diese Möglichkeiten können die Kinder gruppenübergreifend Kontakte knüpfen und Freundschaften ausbauen.

Am Nachmittag werden beide Gruppen zusammengelegt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit Angebote mit Kinder aus beiden Gruppen durchzuführen.

Angebotskonzept

Projektarbeit

Projekte bieten den Kindern ein umfassendes Lernfeld. Die Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden von ihnen abgestimmt. Für die inhaltliche Gestaltung der Projekte bringen die Kinder Ideen ein und planen die Durchführung mit.

Raumkonzept

Die Gruppenräume sind nach dem herkömmlichen Raumkonzept in verschiedene Ecken aufgeteilt. Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist bestimmten Regalen und Schränken zugeordnet. Dies dient der Orientierung der Kinder, die die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und das Selbstbewusstsein fördert. Bei der Gestaltung der Rollenspielecken bringen die Kinder ihre Ideen ein und gestalten diese mit. Bei guter Witterung wird auch der Innenhof ins Raumkonzept mit einbezogen.

e) Gestaltung der Mahlzeiten / Auswahl des Essens

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird gruppenintern eingenommen. Die Tische werden von den Vorschulkindern (Tischdeckdienst) eingedeckt. Nach dem gemeinsamen Tischgebet dürfen sich alle Kinder an einem Buffettisch anstellen, um sich selbst ihr Mittagessen zu schöpfen. Zur Förderung der Partizipation, der Selbstständigkeit und der motorischen Fähigkeiten bedienen sich die Kinder bei uns selbst. So können sie bestimmen was und wie viel sie essen möchten.

Wir versuchen, die Kinder zum Probieren unbekannter Speisen zu motivieren, und anschließend ein Geschmacksurteil zu fällen, um eine Vielfalt an Lebensmitteln kennenzulernen.

Wir zwingen kein Kind zum Essen, da wir möchten, dass die Kinder Essen als Genuss erleben, ihre körperlichen Bedürfnisse (Hunger, Durst, Sättigung) wahrnehmen lernen, und die gemeinsamen Mahlzeiten als soziales Erlebnis verstehen.

Nach dem Mittagessen räumen alle Kinder selbständig ihren Teller, ihr Besteck und ihre Tasse auf.

Aktuell beziehen wir unser Mittagessen vom Restaurant „Soulkitchen“ in Regensburg. Das Unternehmen zeigt sich jederzeit gesprächsbereit und offen für die Anregungen der Kinder, so kann auf besondere Wünsche sowie Unverträglichkeiten/Allergien eingegangen werden

Den aktuellen Wochen-Speiseplan hängen wir gut sichtbar an der Türe aus.

Brotzeit

Nach dem Morgenkreis findet im jeweiligen Gruppenraum eine gemeinsame Brotzeit statt. Jedes Kind hat während der Essenszeiten einen festen Sitzplatz. Die feste Sitzordnung soll den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität vermitteln.

Die Brotzeit wird zu Hause von den Eltern der Kinder vorbereitet. Wir legen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, wie belegte Brote und Obst.

Süßigkeiten, Kuchen, etc. sind nicht erwünscht.

Der Umwelt zuliebe legen wir den Eltern ans Herz, möglichst wenig Verpackungsmaterial zu verwenden. Wir wünschen uns eine zucker- und plastikfreie Brotzeit.

Sobald die Kinder mit dem Essen fertig sind, gehen sie zum Händewaschen und beginnen anschließend mit dem Freispiel bzw. mit einer geplanten Aktivität.

Die von uns zur Verfügung gestellten Getränke (Wasser, Tee und Milch) stehen den ganzen Tag zur Verfügung und die Kinder dürfen sich jederzeit daran bedienen.

Im Sommer findet die Brotzeit gelegentlich, auf Wunsch der Kinder, als Picknick im Garten statt, wenn die Witterungsbedingungen dies zulassen.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern aufgeschnittenes Obst, Gemüse und/oder Knabbereien z.B. Reiswaffeln, Salzstangen, Bananenchips, etc. an.

Schulobst- / Schulmilchprogramm

Wir nehmen am staatlich geförderten „EU-Schulprogramm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ teil. Die „Ökokiste Kößnach“ stellt für uns jede Woche (mit Ausnahme der Schließtage und Schulferien) eine kleine Auswahl an verschiedenen Obst-/Gemüsesorten und Milchprodukten in Bioqualität zusammen und liefert uns diese in den Kindergarten.

Alle Produkte werden von uns im Laufe der Woche an alle Kinder zum Verzehr angeboten.

„Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen“

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Gesundes Frühstück

Einmal im Monat findet für alle Kinder gruppenintern das „Gesunde Frühstück“ statt. Diese Aktion wird von uns in Zusammenarbeit mit allen Kindergartenkindern durchgeführt.

Am Vortag besprechen wir mit den Kindern die Auswahl der Produkte für das kommende Frühstück und erstellen eine Einkaufsliste. In einer Kleingruppe gehen wir mit einem Teil der Kindergartenkinder in den benachbarten Supermarkt und kaufen alle benötigten Produkte und Lebensmittel ein. Hierbei achten wir auf eine hohe Qualität der Lebensmittel und bevorzugen nach Möglichkeit Bioprodukte. Das benötigte Brot kaufen oder bestellen wir mit den Kindern in der benachbarten Bäckerei.

Wir achten darauf, dass uns jedes Kind mind. einmal im Laufe des Kigajahres zum Einkaufen begleiten darf.

Am Tag des gesunden Frühstücks beziehen wir alle Kinder bei den Vorbereitungen mit ein. Gemeinsam mit den Kindern schneiden wir das Gemüse und das Obst klein, bestreichen Brote und bauen das Frühstücks-Buffer auf.

Bevor sich die Kinder am Frühstücks-Buffer an den vielen Köstlichkeiten bedienen dürfen, besprechen wir alle Lebensmittel und bauen somit einen positiven Bezug zu diesen auf.

Uns liegt es am Herzen, dass die Kinder möglichst viele verschiedene Frühstücksmöglichkeiten mit allen Sinnen erleben und so ihren Horizont erweitern. Dies stellt eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines gesunden und abwechslungsreichen Essverhaltens der Kinder dar.

Für das „Gesunde Frühstück“ entsteht für alle Eltern ein Unkostenbeitrag von 15,00 Euro pro Kind für das gesamte Kindergartenjahr.

Die jährlichen Elternumfragen haben ergeben, dass die Eltern mit diesem Angebot aber sehr glücklich sind.

„Müsli-Montag“

Jeden Montag dürfen sich die Kinder ihr Frühstück aus verschiedenen Müsliarten, Milchprodukten und Obstsorten zusammenstellen. Der „Müsli-Montag“ stellt eine Erweiterung des „Gesundes Frühstücks“ dar und soll an die gelernten Inhalte anknüpfen und gesunde Frühstücksgewohnheiten in den Alltag etablieren.

Um das Frühstück am Montag kümmern wir uns. Die Kosten hierfür werden ebenfalls von dem Beitrag für das „Gesunde Frühstück“ gedeckt.

Die Eltern empfinden den Müsli-Montag als große Entlastung, da sie am Montag Morgen, der ohnehin oft stressig für die Familien ist, keine Brotzeit für ihr Kind organisieren müssen.

f) Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen / Rückzugsmöglichkeiten

Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen begleiten wir alle Mittagsschlaf-Kinder in die Turnhalle., die mit dem Namen der Kinder versehen sind. Auf diesen liegen bereits Bettdecke, Kissen und Kuscheltier des jeweiligen Kindes.

Auf einem großen Teppich legen wir Stofftaschen bereit, die zur Wiedererkennung mit Fotos der einzelnen Kinder versehen sind. In diesen Stofftaschen verstauen die Kinder ihre Hausschuhe und ihre Kleidung.

Anschließend lesen wir den Kindern eine Guten-Schlaf-Geschichte vor und schalten danach das Licht aus. Während der ersten 30 Minuten bleibt eine pädagogische Fachkraft in der Turnhalle bei den Kindern. Nach Ablauf der Zeit geht wird ein Babyfon eingeschaltet, dann geht die Erzieherin mit allen Kindern, die bis dahin nicht eingeschlafen sind, aus der Turnhalle heraus. Diese Kinder dürfen sich in ihrer Gruppe wieder anziehen und sich am Freispiel beteiligen.

Wir beginnen mit den Kindern um ca. 12:30 Uhr mit den Vorbereitungen für den Mittagsschlaf (Gang zur Toilette, Umziehen, etc.). Um 13:45 Uhr werden alle Kinder, nach einer Stunde Schlaf, von uns behutsam geweckt.

Der Mittagsschlaf ist bei uns im Kindergarten nicht verpflichtend. In Absprache mit den Eltern und unter Berücksichtigung von Alltagsbeobachtungen bzgl. der Müdigkeit und des Gemütszustandes des Kindes im Laufe des Tages, wird gemeinsam entschieden, ob für das Kind das Mittagsschlaf-Angebot in Frage kommt oder nicht.

Rückzugsmöglichkeiten

Jede Gruppe verfügt über eine Sofa, auf dem sich die Kinder jederzeit ausruhen und nach Bedarf ein Buch betrachten können. Auch die Möglichkeit ein Hörspiel oder Musik mit Kopfhörern anzuhören ist gegeben.

Einige Spielbereiche, z.B. Mal-Ecke und Puppenwohnung, haben wir bewusst in Nischen innerhalb des Gruppenraumes gelegt, um Möglichkeiten zum entschleunigten Spielen und Gestalten zu schaffen.

Je nach Bedürfnis der Kinder gestalten wir einen Teil der Spielebene zusätzlich als Kuschel- und Entspannungsecke.

g) Pädagogische Angebote

Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt täglich um 08:30 Uhr und dauert 30 bis 45 Minuten. Er ist durch verschiedene tägliche Rituale strukturiert. Als Anfangsritual dient in beiden Gruppen ein Begrüßungslied, gefolgt von der Feststellung der Anwesenheit. Der Erwerb von Zahlenverständnis wird spielerisch in den Morgenkreis integriert. Hierzu zählt beispielsweise das Zählen der anwesenden Kinder, sowie das tägliche Besprechen von Datum, Monat, Wochentag. Auch das Wetter und die Jahreszeit werden mit den Kindern thematisiert.

Ein weiteres wichtiges Element ist das Besprechen des Tagesablaufs. Dies dient den Kindern als Orientierung und bietet Sicherheit.

Im Rahmen des kirchlichen Jahreskreises, welcher Feste wie Ostern, Weihnachten etc. beinhaltet, fallen regelmäßig Phasen des Übens an (Lieder, Gedichte, Aufführungen). Auch hier dient der Morgenkreis als Plattform.

Als eines unserer primären Ziele sehen wir den Erwerb der deutschen Sprache. Durch Silbenklatschen, Lautbildung, Erkennen von Anlauten und dem gemeinsamen Reimen oder Sprachspielen, wird die sprachliche Entwicklung der Kinder täglich gefördert. Wir möchten allen Kindern die Möglichkeit geben, über ihre Emotionen und Befindlichkeiten zu sprechen. Hilfsmittel hierfür sind z.B. Emotionskarten, welche den Kindern helfen, ihre Gefühle lautsprachlich zu äußern.

Ein weiteres wichtiges Element ist das Kreisspiel. Wir möchten das gemeinsame Spielen täglich in den Kreis integrieren. Bereiche wie Motorik, Sprache, Emotionalität und soziale Beziehungen zu anderen Kindern werden gefördert.

Abschluss des Morgenkreises ist das gemeinsame Beten und dem Auspusten der Kerze. So wird der Morgenkreis zu einem gemeinsamen Abschluss gebracht!

Mittagskreis

Zu unserer pädagogischen Kernzeit, welche von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr angesetzt ist, zählt oftmals auch ein Mittagskreis. Der Mittagskreis bietet den Abschluss des Vormittages und soll die Kinder auf das Mittagessen und das Nachmittagsprogramm vorbereiten. Im Mittagskreis wird intensiv auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Brauchen die Kinder Bewegung, kann ein gemeinsames Bewegungsspiel stattfinden. War der Vormittag bereits ereignisreich, kann ein Bilderbuch oder eine fortlaufende Geschichte die Kinder zu Ruhe kommen lassen oder ein Hörbuch für Entspannung sorgen.

Vorschulförderung

Maxiclub

Einmal in der Woche (ausgenommen während der Schulferien) findet unser Vorschulangebot „Maxiclub“ statt. In der Kleingruppe kann noch einmal intensiver auf die gezielte Vorschulförderung jedes einzelnen Kindes eingegangen werden.

Das Vorschulprogramm wird abwechslungsreich und spielerisch gestaltet und findet während der Kernzeit am Vormittag oder als gesonderter kleiner Mittagskreis statt, je nachdem wie der Alltag es zulässt.

Im „Maxiclub“ werden in gruppenübergreifenden Einheiten den Kindern folgende Inhalte vermittelt:

- Persönlichkeitsbildung
- Übungen des alltäglichen Lebens
- Stifthaltung
- Logisches Denken
- Erste Zahlen und Formen
- Erste Buchstaben

(Diese Thematik wird nur leicht angeschnitten, um den Kindern in erster Linie zu ermöglichen ihren eigenen Namen zu erkennen und zu schreiben. Das ABC, etc. ist Inhalt der ersten Klasse)

- Verkehrserziehung

Aktuelle Inhalte und Rückblicke der letzten „Maxiclub“-Einheit hängen im Eingangsbereich aus.

Die Vorbereitung auf die Schule findet bereits mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten, täglich im Kindergartenalltag, statt. Der „Maxiclub“ stellt lediglich eine Ergänzung dieser Förderung dar.

Verkehrserziehung

Einmal im Jahr laden wir die Polizei in unseren Kindergarten ein. Diese erklärt allen Vorschulkindern richtiges Verhalten im Verkehrsraum. Durch praktische Übungen und faszinierendes Anschauungsmaterial wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf diese wichtige Thematik gelenkt. Insbesondere im Hinblick auf den späteren Schulweg, den die Kinder beschreiten müssen, ist diese Thematik sehr wichtig.

Spiel- und Lernangebot in der Gruppe

Jede Gruppe in unserem Kindergarten verfügt über ein „Vorschulregal“. In diesem befinden sich ausschließlich Spiele, Puzzle, Lernspiele, etc. für Vorschulkinder. Die Inhalte des Regals tauschen wir regelmäßig aus, um den Vorschulkindern neue Anreize und Herausforderungen zu bieten.

In der Mal-Ecke legen wir, je nach aktuellem Thema im Maxiclub, Arbeitsblätter mit kleinen Aufgaben aus und besprechen diese mit den Kindern, so können die Kinder auch in ihrer Freizeit etwas bearbeiten, wenn sie auf der Suche nach Herausforderungen sind.

Fordern im Alltag

Gerade unsere Vorschulkinder werden von uns immer wieder dazu motiviert, in den Gruppen als „Große“ zu mithelfen. Egal ob beim Blumengießen, Tischdecken oder durch das Patensystem, die Kinder lernen bei uns, dass sie einen wichtigen Beitrag für die Gruppe leisten können, indem sie die Erzieher unterstützen.

Gerne nehmen die Vorschulbuben und -mädchen dies an. Ihr Selbstbewusstsein wird hierdurch gestärkt.

Vorkurs-Deutsch

Externer Vorkurs

In Kooperation mit der örtlichen „Pestalozzi“ Grundschule, kommt ein bis zwei mal in der Woche eine Förderlehrkraft in den Kindergarten. Mit einer ausgewählten Gruppe von Vorschulkindern, führt sie eine Lehreinheit von je 45 Minuten, mit dem Schwerpunkt deutsche Sprachförderung, durch.

Teilnehmen dürfen alle Vorschulkinder, bei denen ein Förderbedarf im Bereich Sprache besteht, unabhängig davon ob ein Migrationshintergrund vorliegt oder nicht.

Interner Vorkurs

Täglich führen wir im Kindergarten eine alltagsintegrierte Sprachförderung mit allen Kindern durch. Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf die Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf.

Diese Art der Sprachförderung wird täglich intern vom gesamten Kindergarten-Team umgesetzt.

11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

a) Beobachtungsbögen

Wir beobachten den Entwicklungsverlauf der Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen. Dafür verwenden wir für jedes Kind staatlich geprüfte Beobachtungsbögen (Perik, Sismik und Seldak) und werten diese anschließend aus. Auf dieser Grundlage fördern und fordern wir die Kinder in unserem Kindergarten.

Unser Blick ist dabei nicht nur auf das einzelne Kind sondern auch auf dessen direktes Umfeld gerichtet. Bei möglichen Anzeichen für Entwicklungsauffälligkeiten bieten wir als Kooperationspartner Wege und Hilfen an und begleiten sowohl das Kind als auch seine Familie unterstützend auf ihrem Weg.

b) Alltagsbeobachtungen / Fallbesprechungen

Neben Beobachtungsbögen stellen auch Alltagsbeobachtungen einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogisch-zielorientierten Arbeit dar.

In Regelmäßigen Abständen fertigen wir schriftlich kurze Beobachtungen, im Alltag von jedem einzelnen Kind, an. Diese Beobachtungen halten wir je nach Schwerpunkt in mehreren Zeilen oder in Stichpunkten fest und heften sie in den gruppeneigenen Beobachtungsordnern ab. Anschließend besprechen und werten wir sie gruppenintern aus. Bei Bedarf werden die Beobachtungen einzelner Kinder gruppenübergreifend in einer Fallbesprechung verglichen und reflektiert.

c) Weitere Dokumentationsformen

Pinnwände und Magnetleisten

„Mama schau mal!“ mit diesen Worten zeigen viele Kinder ihren Eltern wichtige Kunstwerke. Diese Werke hängen wir im Eingangsbereich der Einrichtung aus, ebenso dokumentieren wir aktuelle Projekte, Aktionen und die Vorschulförderung.

Durch diese Form der Dokumentation möchten wir unsere Wertschätzung gegenüber den kreativen Schöpfungen der Kinder zum Ausdruck und eine gewisse Transparenz für die Eltern in unsere pädagogischen Angebote bringen.

Kreativ-Mappe

Alle kreativen Werke, welche die Kinder noch nicht nach Hause mitnehmen durften, sammeln wir jeweils in einer Kreativ-Mappe. Am Jahresende lädt diese die gesamte Familie zum Durchstöbern und in Erinnerungen schwelgen ein. Anhand dieser Materialien lassen sich sowohl der damalige Gemütszustand, Entwicklungsstand und Fortschritte erkennen.

Gerne verwenden wir diese Mappen für Entwicklungsgespräche, um den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes und Fortschritte in bestimmten Bereichen bildlich vor Augen zu führen.

Vorschul-Mappe

Unsere Vorschulkinder pflegen das ganze Jahr über eine zusätzliche Vorschul-Mappe. In dieser werden fertige Arbeitsblätter, Malarbeiten und Fotos von Aktionen festgehalten und dokumentiert.

Wochenrückblick

In unserem Wochenrückblick halten wir fest, welche Angebote und Aktivitäten wir tatsächlich mit den Kindern durchgeführt und welche Förderschwerpunkte wir in dieser Woche gesetzt haben.

Da sich die Angebote und Aktivitäten beider Gruppen unterscheiden, erstellt die Gruppenleitung jeweils einen Wochenrückblick für ihre eigene Gruppe und hängt diesen gut sichtbar an die Türe des Kindergartens, damit die Eltern das Geschehen in den Gruppen verfolgen können.

Unfalldokumentation

Unfälle und Verletzungen der Kinder halten wir hingegen in einem Unfallheft oder bei Bedarf in einer Unfallanzeige fest. Die Unfallanzeige wird von uns nur dann erstellt, wenn die Eltern des Kindes einen Arzt aufsuchen mussten. Diese schicken wir anschließend an unsere Versicherung.

12. Bildungspartnerschaft mit Eltern

Es ist uns ein Herzensanliegen, dass wir zum Wohle des Kindes mit den Eltern vertrauensvoll zusammenarbeiten und sie unterstützend begleiten.

a) Elterngespräche

Wir legen großen Wert auf einen intensiven Austausch mit allen Eltern, darum nehmen wir uns regelmäßig Zeit für „Tür- und Angelgespräche“.

Sollten außerhalb des jährlichen Entwicklungsgesprächs aktuelle Anlässe für ein Elterngespräch vorliegen, so besteht jederzeit die Möglichkeit zur Terminvereinbarung für ein weiteres Gespräch mit uns.

b) Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr laden wir die Eltern von jedem Kind zu einem Entwicklungsgespräch ein. Die Schwerpunkte dieser Gespräche variieren, je nach Alter des Kindes. Während bei einem dreijährigen Kindergartenkind die Eingewöhnung ein großes Thema ist, wird bei einem Vorschulkind der Fokus auf die bevorstehende Einschulung gelegt.

In allen Gesprächen geht es jedoch vorrangig über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Hierbei ergänzen sich unsere Beobachtungen durch die Beobachtungen der Eltern des Kindes. Für Fragen und Sorgen haben wir immer ein offenes Ohr und verweisen die Eltern ggf. an weitere Fachstellen.

Wir möchten bei solchen Terminen sicherstellen, dass der Austausch mit den Eltern nicht durch sprachliche Hürden gehemmt ist und laden, auf Wunsch der Eltern, gerne eine/n Sprachmittler/in von InMigra-Kid kostenfrei in der gewünschten Sprache zum Elterngespräch ein.

c) Elternabende

Einmal im Jahr bieten wir für alle Eltern kostenfreie Elternabende an. Bei der Themenwahl orientieren wir uns an den Wünschen der Eltern und des Elternbeirats.

Bei derartigen Aktionen kooperieren wir sehr gerne mit InMigra-Kid, die uns kostenlose Sprachmittler in unserer Wunschsprache zur Verfügung stellen. So ist jedes mal gewährleistet, dass auch Eltern mit Migrationshintergrund dem Elternabend folgen können.

d) Kennenlern-Fest

Im Herbst findet unser jährliches Kennenlern-Fest statt. Die Eltern können sich, bei warmen Getränken und kleinen Köstlichkeiten, unseren Kindergarten mit ihren Kindern erkunden und sich die Lieblingsspielbereiche ihrer Kinder zeigen lassen. Andere Familienangehörige, z.B. Großeltern, sind ebenfalls zu diesem Fest eingeladen.

Wir möchten eine warme und herzliche Atmosphäre schaffen, die ein Kennenlernen untereinander erleichtert. Hierbei ist uns sowohl ein Austausch der Eltern untereinander als auch mit dem gesamten KiGa-Team wichtig.

e) Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet bei uns die Elternbeiratswahl statt. Hierfür können sich alle Eltern als Kandidaten aufstellen und wählen lassen.

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr aller Eltern und schlägt Brücken zum Kindergarten-Team. In ca. drei bis vier Sitzungen pro Jahr werden gemeinsam mit dem Team Projekte, Aktionen und Feste geplant, aber auch wichtige Anliegen und Wünsche der Eltern besprochen.

Der Elternbeirat hat die Möglichkeit Elternaktionen ins Leben zu rufen und mit dem Erlös den Kindergartenkindern eine Freude zu bereiten, z.B. die Teilfinanzierung von Ausflügen oder großen Anschaffungen.

f) Elternbefragung

Damit wir unsere Arbeit im Kindergartens stetig verbessern und reflektieren können, findet jährlich eine schriftliche und anonyme Elternbefragung statt. Wir freuen uns über Anregungen und konstruktive Kritik und sind den Eltern für ihre Teilnahme daran sehr dankbar. Nach der Auswertung der Elternbefragung, erstellen wir eine schriftliche Zusammenfassung mit Diagrammen und hängen diese, für alle Eltern gut sichtbar, im Eingangsbereich aus.

g) Förderverein

Alle Eltern, Pfarreimitglieder, etc. haben die Möglichkeit unserem **Förderverein** beizutreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12,- Euro pro Jahr. Mit diesem Betrag werden den Kindergartenkindern verschiedene zusätzliche Wünsche erfüllt. Der Förderverein freut sich sehr über aktive Mitglieder, die bei verschiedenen Festen oder Veranstaltungen ihre tatkräftige Unterstützung, zum Wohle aller Kindergarten-Kinder, anbieten.

h) Informationsaustausch

Wichtige Informationen bzgl. anstehender Termine, Aktionen und Projekte, werden in Form eines Aushang oder eines Elternbriefes an die Eltern weitergegeben. Mittlerweile nutzen wir dafür die Kita-Info-App.

Weitere relevante Informationen können die Eltern sowohl in unserem „Kindergarten-ABC“ als auch in unserer Kindergarten-Ordnung nachlesen. Beides erhalten die Eltern von uns zum Vertragsabschluss.

i) Datenschutz / Hospitation

Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen ihrer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit eine Fülle an Daten über die aufgenommenen Kinder und deren Familien. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung müssen die Eltern das Sozialgeheimnis (§ 35 SGB I) entsprechend wahren und die einschlägigen Sozialdatenschutzbestimmungen beachten.

In diesen datenschutzrechtlichen Rahmen sind auch die Eltern mit eingebunden, wenn sie

- ihr Kind in der Eingewöhnungsphase im Kindergarten begleiten,
- den Kindergarten für einen oder mehrere Tage besuchen (Hospitation),
- das Kindergarten-Team bei der Arbeit mit den Kindern unterstützen (Ausflüge)

Mitarbeitende Eltern sind verpflichtet, im Außenverhältnis Verschwiegenheit zu wahren über jene Daten, die sie über andere Kinder und deren Familie bei den genannten Tätigkeiten im Kindergarten erfahren durch

- Gespräche z.B. mit den Kindern
- Eigene Beobachtungen und Eindrücke oder
- Einblicke in Kinderlisten des Kindergartens, die sie bei Mitarbeit im Betreuungsdienst erhalten.

Diese Pflicht zur Verschwiegenheit gilt auch für Betriebs- Geschäftsdaten, die Kindergarten und Träger betreffen und weder allgemein bekannt noch offenkundig sind.

Das gesamte Kindergartenpersonal unterliegt ebenfalls dem Datenschutz und der Schweigepflicht, sodass auch die Daten der Eltern und deren Kinder geschützt sind.

k) Beschwerdemanagement

Die Eltern haben einmal im Jahr die Möglichkeit anonym Kritik, Anregungen und Wünsche im Elternfragebogen zu notieren und so an uns heranzutragen.

Des Weiteren steht allen Eltern der Elternbeirat zur Seite, der uns gegenüber die Interessen aller Kindergarten-Eltern vertritt und Kritik, Anregungen und Wünsche an uns weiterleitet.

Da die Elternkooperation auf Vertrauen basiert, ist es selbstverständlich jederzeit möglich sich mit den eigenen Anliegen direkt an das Gruppen-Team oder an die Kindergartenleitung zu wenden. Jedes Anliegen findet ein offenes Ohr und beide Parteien können gemeinsam an einer Lösung arbeiten.

l) Partizipation

Alle Eltern haben die Möglichkeit dem Elternbeirat beizutreten und sich aktiv an den Elternbeiratssitzungen und Elternaktionen zu beteiligen. In diesen Sitzungen können die Elternstellvertreter ihre Anliegen und die der anderen Eltern direkt an uns herantragen und so bei organisatorischen und konzeptionellen Punkten mitwirken.

In der jährlichen Elternbefragung können alle Eltern durch Ideen, Vorschläge und Wünsche neue Impulse zu setzen.

Es ist uns wichtig, dass sich sowohl die Kinder aber natürlich auch deren Eltern in unserem Haus wohl und gut betreut fühlen.

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Im Rahmen unserer familienergänzenden, beratenden und unterstützenden Funktion kooperieren wir je nach Bedarf mit unterschiedlichsten Institutionen und Fachstellen:

- Pestalozzi-Grundschule
- Napoleonstein-Grundschule
- Bischof-Wittmannschule
- SVE Schwabelweis
- Benachbarte Kindertageseinrichtungen

- Vereine und Gruppen der Pfarrei
- Kleingartenanlage
- Kolping
- Polizei, Feuerwehr und Rettungssanitäter vor Ort (Im Rahmen von Aktionen)

- Stadtteil-Projekt-Ost
- In-Migra-Kid
- Familienhilfe
- Beratungsstellen
- Amt für Jugend und Familie
- Stadt Regensburg – Amt für Kindertagesbetreuung
- Bezirk Oberpfalz
- Gesundheitsamt
- Bischöfliche Finanzkammer

- Caritas – Fachberatung
- PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Coaching-Stellen
- KED – Katholische Elternschaft Deutschlands
- Playcare - Spielplatzsicherheit

- Frühförderstellen
- Fachdienste
- Logopäden
- Kinder- und Jugendpsychiatrien
- Mobiler-Sonderpädagogischer Dienst

- Versicherungen (Im Rahmen von Projekten und Aktionen)
- Restaurant „Soulkitchen“ (Essensanbieter)
- „Ökokiste Kößnach“ (Schulobst- / Schulmilchprogramm)

14. Qualitätssicherung

Unser Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Kindern und deren Familien. Unter diesem Aspekt überprüfen und reflektieren wir regelmäßig unser Angebot und unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten und entwickeln uns stetig weiter.

Für die Umsetzung von Qualitätszielen haben wir einen Auftrag von der Kinder- und Jugendhilfe und von unserem Träger erhalten.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird primär bestimmt von:

- Die Konzeption und deren Umsetzung
- Die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte
- Der bestehende Betreuungsschlüssel
- Die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung
- Das Leitbild des Trägers

Dabei werden die Inhalte dieser Bereiche von uns ständig überprüft, reflektiert und angepasst bzw. neu festgelegt.

Für uns ist eine intensive und wertschätzende Auseinandersetzung als Team mit den eigenen Aufgaben ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit. Um uns und unsere Arbeit weiterentwickeln zu können, finden wöchentlich **Teambesprechungen** statt, in denen gemeinsam Planungen und Vorbereitungen besprochen und festgelegt, sowie Reflexionen über Aktuelles durchgeführt werden. Ebenso werden Beobachtungen über einzelne Kinder und Situationen besprochen und erörtert. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir einzelne Punkte unserer Alltagsstruktur und unserer Konzeption und tauschen unsere Argumente, im Rahmen einer zielorientierten Diskussion, untereinander aus.

Besprechungen dieser Art finden sowohl im **Gesamt-** als auch im **Gruppenteam** statt.

Damit wir uns auch fachlich weiterbilden und unserem pädagogischen Standard ausbauen können, bilden wir uns ständig durch **Fortbildungen** und **Kurse** weiter. Bei Themen, die für alle Fachkräfte relevant sind, organisieren wir eine **Teamfortbildung**. Damit stellen wir sicher, dass das gesamte Kindergarten-Team in Bezug auf diesen Themenbereich auf dem selben Wissensstand ist.

Je nach Bedarf findet auch eine **Supervision** mit dem Gesamtteam im Kindergarten statt.

Darüber hinaus beziehen wir aktuelle **Fachliteratur** in unsere tägliche Arbeit mit ein und erweitern jedes Jahr unsere Literatursammlung. Hierbei orientieren wir uns an dem Bedarf und der aktuellen Situation in unserer Einrichtung.

Um uns an den Bedürfnissen der Familien orientieren zu können, findet jährlich eine **Elternbefragung** statt, deren Auswertung eine ausgearbeitete Maßnahmenliste zu Grunde gelegt wird. Somit ist auch eine regelmäßige Weiterentwicklung unserer pädagogischen **Konzeption** gewährleistet. Diese wird jährlich fortgeschrieben, alle zwei Jahre überarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wir pflegen in unserem Kindergarten einen **demokratischen Führungsstil**. Unser Arbeitsverhältnis im Team untereinander basiert auf Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung.

Durch **Mitarbeitergespräche** reflektieren wir auch unsere eigene pädagogische Arbeit und entwickeln uns, auf fachlicher und persönlicher Ebene, kontinuierlich weiter.

Neben den angebotenen Mitarbeitergesprächen einmal jährlich gibt es auch immer die Möglichkeit, je nach Bedarf Termine mit einzelnen Erzieherinnen oder einem Gruppenteam zu bestimmten Themen zu führen. Je nachdem um welches Anliegen es geht, können die Geschäftsführung, der Pfarrer, der Kirchenpfleger, die Fachberatung oder die PQB solche Gespräche begleiten.

Hier erhalten wir die nötige Unterstützung bei Veränderungen, die den Qualitätsstandart erhöhen.

Alle oben genannten Punkte bieten uns Grundlagen für Diskussionen zur Bearbeitung von Qualitätsprozessen.

15. Öffentlichkeitsarbeit

a) Interne Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption

Unsere Konzeption wird kontinuierlich fortgeschrieben, reflektiert und weiterentwickelt. Sie liegt zur Einsicht in der Eltern-Info-Ecke in unserem Kindergarten aus und wird auf unserer Kindergarten-Website für alle Interessierten veröffentlicht.

Wochenrückblick

In unserem Wochenrückblick halten wir fest, welche Angebote und Aktivitäten wir tatsächlich mit den Kindern durchgeführt und welche Förderschwerpunkte wir in dieser Woche gesetzt haben. Dieser hängt gut sichtbar im Eingangsbereich aus.

Aushänge und Elternbriefe

Wichtige Informationen bzgl. anstehender Termine, Aktionen und Projekte, werden in Form eines Aushang oder eines Elternbriefes an die Eltern weitergegeben, sowohl an der Eingangstüre als auch per Kita-Info-App.

b) Externe Öffentlichkeitsarbeit

Internetpräsentation

Auf der Homepage der Pfarrei St. Albertus Magnus, unter der Rubrik „Kindergarten“ sind alle wichtigen und aktuellen Informationen über unseren Kindergarten zu finden. Neben Terminen und Organisatorischem, findet sich dort auch die Konzeption unserer Einrichtung.

Pfarrbrief

Der Pfarrbrief ist ein kleines Heft, welches von der Pfarrei St. Albertus Magnus regelmäßig erstellt und in der Kirche St. Albertus Magnus zum Verkauf ausgelegt wird.

Unser Kindergarten wirkt regelmäßig mit und veröffentlicht wichtige Informationen, Termine, Einladungen und Danksagungen.

Veranstaltungen

Zu einigen Festen, Feiern, Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen laden wir auch herzlich die Pfarrgemeinde ein. Alle wichtigen Information hierzu veröffentlichen wir im Pfarrbrief, auf unserer Homepage oder auf Plakaten, die wir in unserem Stadtteil aufhängen. Darüber hinaus engagieren wir uns, mit Unterstützung unserer Kindergarten-Kinder, bei Festen der Pfarrei und gestalten Gottesdienste mit.

Pressearbeit

Je nach Wichtigkeit und allgemeinem Interesse möchten wir unsere Aktivitäten und Aktionen, mit Hilfe der örtlichen Presse, einem breiten Publikum zugänglich machen.

Fotografien und Videos

Fotos und Videos sind eine zeitgemäße Art, sich in der Öffentlichkeit darzustellen. Da sie aber auch zum erweiterten Datenschutz gehören, können wir diese Medien nur verwenden, wenn uns Eltern über eine schriftliche Einwilligung ihre Zustimmung dazu geben.

16. Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage unserer Arbeit wird durch folgende Gesetze und Verordnungen geregelt:

a) Im staatlichen Bereich:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)
- Wahrung des Sozialgeheimnisses § 35 SGB I
- Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
- Kinderschutz / Schutzauftrag §8a SGB VIII
- Sozialgesetzbuch (SGB) XII
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Datenschutzgesetz
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Allgemeines Gleichstellungs- und Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- BEP - „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“
- GUV - Gemeindeunfallversicherung
- KUVB - Kommunale Unfallversicherung Bayern

b) Im kirchlichen Bereich:

- Arbeitsrecht der bayerischen Diözesen (ABD)
- Grundordnung für die Beschäftigung im kirchlichen Dienst der Diözese Regensburg
- Trägerhandreichung des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg
- KDG - Datenschutz der katholischen Kirche

17. Schutzauftrag § 8a SGB VIII

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Einruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.
- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die

Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Trägern die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

18. Schlusswort

Diese Konzeption bildet das Fundament für unsere pädagogische, organisatorische und rechtliche Arbeit in dieser Einrichtung. Aus diesem Grund ist sie verbindlich und für alle benannten Gruppen gültig.

Veränderungen in Inhalt und Form entstehen aus der Weiterentwicklung der Prozesse innerhalb unserer Einrichtung bzw. durch die sich stets verändernden und wachsenden Anforderungen von Außen an den Kindergarten. Diese Veränderungen werden zu gegebener Zeit verabschiedet und durch unseren Träger freigegeben.

Dieses Konzept ist ein Medium der Überprüfung der pädagogischen Dienstleistung in den Punkten Angebot und Inhalt. Ferner dient es als Instrument der Mitarbeiterführung und zur Darlegung der Aufbau- und Ablauforganisation unseres Kindergartens St. Albertus Magnus gegenüber den Eltern und Familien, den Partnern und den Aufsichtsbehörden.

Die Konzeption wird von uns jährlich weiterentwickelt und alle zwei Jahre überarbeitet.

Wir sehen uns als eine familienergänzende und elementarpädagogische Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Stadt Regensburg leistet. Auch zukünftig wollen wir durch Werteorientierung und Kompetenzvermittlung die Kinder in einem immer mehr zusammenwachsenden christlich-grundgeprägten und trotzdem multi-kulturell sich entwickelnden Europa, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr Leben mitgeben. Weiterhin wollen wir Eltern in einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen immer schwieriger werdenden Zeit bei der Erziehung ihrer Kinder begleiten.

Impressum

Katholischer Kindergarten St. Albertus Magnus

Burgunderstraße 16, 93053 Regensburg

Tel.: 09 41 – 78 53 14 34

www.albertus-magnus-regensburg.de

albertus-magnus.rgb@kita.bistum-regensburg.de

Stand: Oktober 2022

Träger:

Katholische Kirchenstiftung St. Albertus Magnus

Schwabenstraße 2

93053 Regensburg